

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Gsch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Wst. 4.20). Wochenab. 31.1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folgende Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Fernsprecher: Geschäftsstelle 108-86

Schriftleitung Nr. 128-12.

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die zweispaltige Millimeterzeile 15 Gr., die 3spalt. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzeile pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkontos: T-wo Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51007/25 „Libertas“.



Vergünstigungs-Karten gültig.

Heute Premiere des schönsten Films der Saison, von niedrigerer Pracht und Ausstattung!

„DIXIANA“

politain-Oper in New York. 120 Hingebilded Jolles Girls, sowie Chöre, Statisten u. dergl. — Beiprogramm!

1. Tonfilm-Theater SPLENDID

Kacutowiczke. 20.

— Heute Premiere! —

Die große Berühmtheit

JOAN CRAWFORD

Neil Hamilton, Pauline Frederick

im gewaltigen erotischen Drama

„Abschied von der Sünde“

„Eine schreckliche Nacht“

mit Z. Szymanska u. A. Brodzisz. — Beginn 4 Uhr nachm. Passpartouts keinesfalls gültig.

Wirtschaftskongreß des Regierungsblods

Eröffnung in Anwesenheit des Staatspräsidenten. — Referate über die Lage.

Der vom Präsidium des Regierungsblods veranstaltete „Große Wirtschaftskongreß“ hat gestern in der Hauptstadt seine Beratungen aufgenommen. Bei der ersten Nachricht von der geplanten Veranstaltung dieses Kongresses ist in diesem Blatte der Befürchtung Ausdruck verliehen worden, daß es sich auch bei dieser Veranstaltung wieder nicht um eine freie Zusammenkunft aller maßgebenden Vertreter des polnischen Wirtschaftslebens, der keine Schranken gesetzt sein würden, handeln werde. Unsere Befürchtungen sind eingetroffen. Die 6-700 Delegierten, die zu diesem Kongreß zusammentreten, vertreten nicht die polnische Wirtschaft, sondern nur ihren dem Einfluß des Regierungsblods verfallenen Sektor. Das Kollegium des Obersten Glawef hat selbstverständlich nur solche Wirtschaftvertreter geladen, von denen keine grundsätzliche Kritik der von der Regierung in den Krisenjahren betriebenen Wirtschaftspolitik zu erwarten steht. Es veranstaltet einen Aufmarsch der Vertrauensleute des BB in der Wirtschaft, der im Zeichen der Namen Alamer, Szymborski, Battaglia, Wislicki, Minkowski, Golsynski usw. steht. Und nicht einmal diese Persönlichkeiten werden die drei wichtigsten Referate der demonstrativen Eröffnungssitzung anvertraut werden, sondern aktiven oder gewesenen Ministern und Unterstaatssekretären: H. Lechnicki, Matuszewski und Starzynski. Im voraus festgestellt waren die Kommissionen, die der Kongreß zu „wählen“ hatte und selbstverständlich auch deren Präsidenten, und zwar Kommissionen für Landwirtschaft (H. Lechnicki), Industrie und Handel (Matuszewski), Finanzen (Starzynski), Selbstverwaltungswesen (Starzynski) und

Arbeit (Matuszewski). Es ist so dafür Sorge getragen, daß die Verhandlungen der Tagung nicht aus dem dem Regime erwünschten Rahmen hinausfallen werden, und obendrein ist auch die Tagesordnung festgelegt. Der Kongreß soll beraten a) über die Wirtschaftspolitik der Regierung, b) „über die fernere soziale Arbeit im Zusammenhang mit den neuen Gesetzen und den neuen Wirtschaftsbedingungen“ und endlich c) über die Aufnahme einer „schöpferischen“ wirtschaftlichen und sozialen Initiative. Beim Präsidium des BB dürften auch schon die Resolutionen, die der Kongreß fassen wird, wenigstens im Entwurf schon vorliegen.

Auch der Staatspräsident war zur Eröffnung der Tagung erschienen, die von Oberst Glawef vorgenommen wurde. Er betonte, es sei das Ziel der Tagung, die Energie der Bevölkerung zu wecken, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden.

Anschließend ergriff der Ministerpräsident das Wort, der darauf hinwies, daß die Regierung der Tagung große Bedeutung beimesse und erwarte, daß ihre Ergebnisse eine sachliche Handhabe zur Bekämpfung der Krise sein würden. Vizepräsident Lechnicki hielt daraufhin ein längeres Referat über die wirtschaftlichen Leitlinien der Regierung. Der ehem. Finanzminister Matuszewski sprach über die Wirtschaft Polens im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage der Welt. Vizepräsident Starzynski machte längere Ausführungen über finanzielle Fragen.

Die Arbeiten des Wirtschaftskongresses werden am Freitag in den einzelnen Ausschüssen fortgesetzt.

Ermächtigung für das Kabinett Göring

Annahme der Vorlage gegen die Stimmen der SPD

Berlin, 18. Mai.

Ministerpräsident Göring gab im Preussischen Landtag eine umfassende Regierungserklärung ab, in der er in einer großen Rede die Richtlinien seiner Regierung bekanntgab und Bericht über die bereits ergriffenen Maßnahmen erstattete.

Anschließend wurde eine Ermächtigungsvorlage eingebracht, die von den Nationalsozialisten und den Deutsch-

nationalen unterzeichnet war. Nachdem der Sprecher der SPD kritische Ausführungen gemacht und die Erklärung abgegeben hatte, daß die

Sozialdemokraten gegen die Vorlage

stimmen würden, ergriff für die NSDAP Abg. Rube das Wort, der diesen Ausführungen temperamentvoll entgegen trat. Nach einer Erklärung des Abg. Dr. von Winterfeldt, der für die Deutschnationalen sprach, wurde die Abstimmung vorgenommen.

Das Ermächtigungsgesetz wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten mit 2/3-Mehrheit angenommen.

Der preussische Staatsrat stimmte in einer Sitzung von kaum 5 Minuten Dauer mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten dem Ermächtigungsgesetz zu, ohne Einspruch zu erheben.

Hindenburg begrüßt die Roosevelt-Botschaft

Berlin, 18. Mai.

In Beantwortung der Botschaft Roosevelts hat Reichspräsident v. Hindenburg heute folgendes Telegramm an Präsident Roosevelt gerichtet:

„Mit aufrichtigem Dank bestätige ich den Empfang Ihrer mir telegrafisch übermittelten Botschaft. Diese Rundgebung, in der Sie der Welt den Weg für die Behebung der internationalen Krise zeigen, hat in ganz Deutschland starken Widerhall gefunden. Die Erklärungen, die der deutsche Reichskanzler gestern mit einmütiger Zustimmung des deutschen Reichstages abgegeben hat, beweisen, daß Deutschland gewillt ist, an der Überwindung der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart uneigennützig mitzuarbeiten.“

Auf die Botschaft des Präsidenten Roosevelts sind von den Regierungschefs von Deutschland, Spanien, Schweden, Dänemark, Norwegen, Holland, der Schweiz, Lettland, Rußland, Nicaragua, Venezuela, Mexiko und Panama zustimmende Antworten eingegangen. England, Frankreich und Oesterreich haben lediglich den Empfang der Botschaft bestätigt.

Heute Fortsetzung in Genf

Neue Quertreibereien in Aussicht. — Französische Befürchtungen.

Genf, 18. Mai.

Bei den Verhandlungen im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz, die am Freitag nachmittag wieder fortgesetzt werden sollen, besteht in leitenden französischen und englischen Kreisen die Absicht, an den deutschen Vertretern eine Reihe von formellen Fragen zu richten, um Aufklärung über den Standpunkt der Reichsregierung zu den Hauptfragen der Abrüstung besonders der Vereinheitlichung der europäischen Heeresstypen und den deutschen Kriegsmaterialforderungen zu erhalten.

Das taktische Ziel auf der Gegenseite

geht offensichtlich dahin, jetzt von neuem die angeblich „untragbaren Forderungen“ Deutschlands festzustellen und trotz der Reichskanzlererklärung eine für die übrigen Mächte unannehmbar deutsche Haltung festzustellen, und damit die Schuld Deutschlands für einen etwaigen ergebnislosen Ausgang der Konferenz nachweisen zu können. Es besteht übereinstimmend der Eindruck, daß die französische Regierung gegenwärtig vor allem fürchtet, von deutscher Seite zu einer eindeutigen Erklärung über ihre

tatsächliche unangiebige Haltung gezwungen zu werden. Demgegenüber wird

von deutscher Seite betont, daß weitere Erklärungen sich vollständig erübrigen

und nunmehr das Wort an Frankreich und den übrigen schwergerüsteten Mächten sei.

Im Effektivauschuß der Abrüstungskonferenz wurde, wie nicht anders zu erwarten war, beschlossen, die tschechischen Sokol-Verbände als Organisationen ohne jeglichen militärischen Charakter zu erklären.

„Haben auch Sie sich schon überlegt“

„dass es keine bessere Hausseife als „Luna-Seife“ gibt.“

„Bitte überzeugen Sie sich noch heute.“

IST UNSCHÄDLICH, MACHT DIE WÄSCHE BLEICHEND WEISS UND DUFFEND

„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wólczajska 117.

Das Echo der Hitler-Rede

Die nationaldemokratische Abendzeitung „ABC“ schreibt:

„Die Hitler-Rede muß in Polen wie auch in aller Welt gemischte Gefühle wecken. Einerseits Genugtuung wegen des friedlichen und maßvollen Tones des Reichskanzlers, auf der anderen Seite aber Zweifel, der durch den Zwiespalt nur zu sehr begründet ist, welcher die gestrigen Ausführungen Hitlers in gleicher Weise von der Hitler-Praxis wie den Erklärungen einer Reihe von führenden Politikern aus dem Hitlerlager trennt. Wir wären sehr froh, wenn uns das Verantwortungsgefühl die vorbehaltlose Annahme der Hitler'schen Friedensofferte erlaubt. Leider aber ist die Zahl der Vorbehalte zu groß.“ Das Blatt spricht dann weiter davon, daß man es hier lediglich mit Worten zu tun habe und die entsprechenden Taten abwarten müsse.

Für das der Regierung nahestehende Warschauer Abendblatt „Dobry Wieczór“ ist die Rede des Reichskanzlers nicht deutlich genug gewesen. Es sucht vergeblich nach der richtigen Deutung der deutschen Politik und fragt sich, was denn nun eigentlich Deutschland wolle: den „Kampf gegen die unmoralischen Verträge“, wie ihn Papan drohend in Münster angekündigt habe, oder ob man der Versicherung Hitlers, daß er den Vertrag von Versailles „nicht brechen“ werde, Glauben schenken könne. Das Blatt ist skeptisch gegenüber den Versicherungen des Reichskanzlers und überschreibt seine Ausführungen mit: „Die Versprechungen“ Hitlers.

Im Gegensatz hierzu findet „Kurjer Warszawski“ die Rede des Reichskanzlers überaus klar und deutlich. Er meint, es sei gerade der Vorzug dieser Ausführungen, daß man in ihnen nicht besonders zu suchen und zu deuten habe, es genüge, sie zu lesen, um ein klares Bild der deutschen Bestrebungen für heute und morgen zu gewinnen. Die deutsche Haltung zu den Dingen sei etwa mit folgenden Worten zu kennzeichnen: wir geben keine Forderung und keinen Anspruch auf, alles muß nach unserem Willen und Wunsch geändert werden, wenn die Welt Frieden haben soll, aber wir wollen dies nicht auf dem Gewaltwege, sondern auf schiedsgerichtlichem Wege erreichen. Augenblicklich verlangen wir nur Gleichberechtigung in den Rüstungen, die in 5 Jahren verwirklicht werden soll.

Hier findet die Zeitung den Schlüssel zum Verständnis der Bestrebungen Deutschlands. Also 5 Jahre! — wie man nach diesem Zeitraum, also beim Gleichstand der Rüstungen, über die deutschen Forderungen reden würde, das wäre freilich eine andere Frage. Nochmals betont das Blatt: „Alles ist klar.“

Der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz.“ bezeichnet die Rede Hitlers als eine politische Sensation ersten Ranges. Der Reichskanzler habe versucht, zu der Welt in der Sprache Stresemanns zu sprechen. Die Zeitung hofft, daß den Worten Hitlers bezüglich der Friedensbereitschaft auch Taten folgen werden. Was die Behauptung von der Bedrohung Deutschlands durch die stark bewaffneten Nachbarstaaten anbelange, so sei dazu zu sagen, daß nicht von der Waffe der Grad ihrer Gefährlichkeit abhängt, sondern von dem, in dessen Hand sie sich befindet. Der Revolver am Gürtel des Polizisten, der den Ordnungsdienst verrichtet, ist etwas anderes, als der Revolver in der Hand eines Menschen, der gegenüber der ganzen Welt Präzedenzfälle hat.

Deutsche Pressestimmen

Berlin, 18. Mai.

Das Zentrumsorgan, die „Germania“, schreibt, daß Paris ebenso wie Warschau jetzt werden zugehen müssen, daß die Gerüchte, wonach die Deutschen ihrem östlichen Nachbar das Lebensrecht absprechen und eine neue Teilung Polens anstreben, nichts als Märchen sind. Beachtung verdiene der Protest des Reichskanzlers gegen die Entnationalisierung der Minderheiten; für die deutschen Minderheiten im Ausland sei das von großer Bedeutung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Deutschland hat gesprochen. Jetzt mögen Genf und die Welt zu dem klaren, leidenschaftslosen Wort eines wahrhaft nicht militäristisch auftretenden Deutschland Stellung nehmen.“

Roosevelt ist begeistert

Washington, 18. Mai.

Der Presseschef Roosevelts erklärte dem WTB-Vertreter: „Sie können sagen, daß der Präsident von Hitlers Eingehen auf seinen Vorschlag begeistert war.“

In New Yorker Bankkreisen wird betont, daß Hitlers Rede sehr günstig gewirkt und eine Entspannung herbeigeführt habe.

Als erster praktischer Erfolg der Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler kann die Tatsache gelten, daß sich das Interesse der amerikanischen Regierung im stärksten Maße der Wirkung der Kanzlerrede auf die Pariser amtlichen Stellen zuwendet. Es verlautet, daß Norman Davis der französischen Regierung versichert habe, daß der Roosevelt-Vorschlag nur ein erster Schritt für weitere amerikanische Vorschläge auf dem Gebiet der effektiven Abrüstung und eines Konsultationspaktes darstelle. Allgemein wird angenommen, daß Norman Davis am Freitag in Genf weitere amerikanische Schritte unternehmen werde.

England: Man kann die deutschen Forderungen nicht beiseite schieben

London, 18. Mai.

Die große Londoner Morgenpresse erkennt die Bedeutung der deutschen Regierungserklärung für die Erhaltung des Friedens in Europa an und beurteilt die Ausichten der Abrüstungsverhandlungen in Genf wieder etwas optimistischer.

Die „Times“ hebt hervor, daß man zum ersten Male eine Vorstellung von Hitler in seiner Eigenschaft als Staatsmann erhalten habe. Die Billigung der Regierungserklärung durch alle Parteien sei nicht etwa der Ausdruck einer Unterwerfung unter das Hitlerregime gewesen, vielmehr habe Hitler tatsächlich im Namen eines geeinten Deutschland gesprochen. Der Anspruch Hitlers nach Gleichberechtigung sei unüberleglich. Man könne natürlich nicht erwarten, daß die Nachbarländer Deutschlands gegenüber ihre Rüstungsüberlegenheit sofort aufgeben, und Hitler habe das auch anerkannt. Der Prozeß der Gleichmachung müsse schrittweise vor sich gehen. Der konservative „Daily Telegraph“ schreibt, stärkere Beweise für den Friedenswillen des Kanzlers habe man nicht erwarten können. Allerdings werde eine einzige Rede das Mißtrauen gegenüber Deutschland noch nicht beseitigen können. Unzweifelhaft sei aber die Lage jetzt weniger gespannt.

Die Rede Hitlers wirkt nach Ansicht der „Daily Mail“ durchaus versöhnlich. Die „Daily Express“ ist der Auffassung, daß die Rede Hitlers bei den ausländischen Hörern beruhigender gewirkt habe als alle seine früheren Versicherungen. Das Blatt befürchtet, daß Frankreich auf seine Art mit Enthüllungen über deutsche Rüstungen antworten werde.

Bemerkenswert ist der Umschwung in der englischen Vinsprelle, die sich bisher nicht genug tun konnte in Angriffen gegen den Nationalismus. Die linksstehende „New Chronicle“ erklärt, daß der Geist der Rede auch nicht den geringsten Anlaß zum Tadel gebe. Die meisten englischen Liberalen stimmten mit der Kritik Hitlers am Versailler Vertrag überein. Der sozialistische „Daily Herald“ jagt, daß die Erklärung Hitlers eine geeignete Grundlage für die Fortsetzung der Verhandlungen in Genf abgebe. Wer insgeheim gehofft habe, daß der Kanzler den anderen die Möglichkeiten geben werde, die Verantwortung für einen Zusammenbruch der Konferenz auf Deutschland zu wälzen, werde enttäuscht sein. Die deutschen Forderungen könne man nicht einfach beiseite schieben. Sie seien weder überpannt, noch törend, noch unverständlich. Wenn Hitler in den nächsten Tagen und Wochen den Beweis für seine Worte erbringe, dann werde er mehr für den Frieden getan haben, als er vielleicht selbst zugeben wolle.

Frankreich vermißt Angriffsflächen

Paris, 18. Mai.

Die Rede des Reichskanzlers hat in Frankreich einen ganz besonders starken Eindruck hinterlassen. Die gesamte Presse ist der übereinstimmenden Ansicht, daß der Reichskanzler den Beweis wirklicher staatsmännischer Fähigkeiten abgelegt habe. Man ist vielleicht enttäuscht darüber, in seiner Rede keine Angriffsflächen zu finden, die es den Blättern ermöglicht hätten, in der gewohnten Weise die Forderungen zu kritisieren, die seit der Ueberrumpfung der Regierung durch Hitler betrieben worden ist. Vielleicht hat auch der vorzügliche Eindruck, den die Erklärungen des Reichskanzlers in Amerika, England und Italien gemacht haben, zu einer Mäßigung veranlaßt. In Ermangelung irgend eines Angriffspunktes versucht die Pariser Presse hier und da die Ausführungen des Kanzlers als „leere Phrasen“ hinzustellen und sich mit der Erklärung aus der Affäre zu ziehen, daß man Deutschland nur nach seinen Handlungen beurteilen könne.

Das „Journal“ steht in der Rede des Reichskanzlers eine **machtvolle Anklage gegen den Versailler Vertrag**. Dieser Vertrag, so betont das Blatt, sei auch von den Amerikanern abgelehnt worden, was man gerade jetzt unter-

streichen müsse. Man habe dem Reichskanzler im übrigen nie seinen persönlichen Wert abgesprochen. Für den sozialistischen „Populaire“ besteht die erste Pflicht der französischen Regierung darin, Hitler in „seiner eigenen Falle zu fangen“. Ob er ehrlich sei oder nicht, spiele im Augenblick keine Rolle. (!)

Italien: Der Friedenswille Deutschlands zum Ausdruck gebracht

Rom, 18. Mai.

Der „Lavoro Fascista“ nennt die Rede Hitlers im Reichstag außerordentlich klar. Was die Abrüstung betreffe, so habe Deutschland bereits seine These der Gerechtigkeit und Billigkeit aufgestellt, wie sie ja auch von Mussolini angenommen und von der britischen Regierung unterstützt worden sei. Es sei zu hoffen, daß nach dieser Rede alle ungenauen und falschen Bewertungen, die in einem Land (gemeint ist Frankreich) bisher gegolten hätten, widerlegt würden oder gänzlich verschwänden. Der „Messaggero“ stellt in seinem Leitartikel die Botschaft Roosevelts und die Rede Hitlers als zwei wichtige Beiträge zur Wiederordnung der Welt nebeneinander. Man könne nicht sagen, daß Deutschland der Saboteur der Abrüstungskonferenz sei. Deutschland habe tatsächlich abgerüstet und habe das Recht zu fordern, daß die schwer gerüsteten Staaten loyal seinem Beispiel folgen. Der Friedenswille Deutschlands sei vom Kanzler Hitler in seiner Reichstagsrede mit Festigkeit und Wärme zum Ausdruck gebracht worden.

Wien: Einer der genialsten Schachzüge der deutschen Außenpolitik

Wien, 18. Mai.

Der Reichskanzler hat, abgesehen von linksstehenden, ihm grundsätzlich feindlichen Blättern, eine gute Presse. Die „Deutsch-österreichische Tageszeitung“ schreibt: Durch die mittels der Einberufung des Reichstags herbeigeführte „Lösung vom Feinde“ hat er der amerikanischen Regierung die notwendige Zeit zur Ausarbeitung ihres Appells verschafft. Es ist schon jetzt ersichtlich, daß diese Taktik der deutschen Außenpolitik, zweifellos dem Genium Hitlers entspringend, einer der genialsten Schachzüge der deutschen Außenpolitik in den Nachkriegsjahren war. Die „Reichspost“ erklärt, der Schwerpunkt der politischen Krise Europas sei von Berlin wieder nach Genf verlegt worden. Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: Die Welt sieht sich einer einmütigen Gefinnungsumgebung des deutschen Volkes gegenüber. Die „Volkszeitung“ nennt die Rede Hitlers eine mutige Friedensrede, mit der er und somit Deutschland ihr Bestes getan haben, um die verfahrenere Lage der Weltbefriedung wieder in die Wege zu leiten.

Prag ist beruhigt

Prag, 18. Mai.

Die Rede des Reichskanzlers hat in der tschechischen Öffentlichkeit und Presse im ganzen trotz aller Skepsis gegenüber einzelnen Punkten einen beruhigenden Eindruck hinterlassen. Die Zustimmung sämtlicher tschechischer Parteien zur Kanzlerrede hat ihre Wirkung nicht verfehlt und namentlich auf sozialdemokratischer Seite die bisher streng ablehnende Haltung erschüttert und erstauntes Aufhorchen zur Folge gehabt.

Günstiger Eindruck in Bukarest

Bukarest, 18. Mai.

Obwohl französische und englische Agenturen einen gekürzten Auszug der Kanzlerrede verbreitet hatten, hat die rumänische Presse doch den von WTB ausgegebenen Text aufgenommen. Der Eindruck der Kanzlerrede in Rumänien ist sehr günstig. Die „Dimineata“, die in der letzten Zeit sehr scharf Stellung gegen Deutschland genommen hatte, kommentiert die Kanzlerrede im Sinn einer Friedensumgebung.

Großer Korruptionsprozeß in Berlin

Reichskommissar Gereke unter vierfacher Anklage vor Gericht.

Berlin, 18. Mai.

Donnerstag begann der Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Günther Gereke, dem Betrug in drei Fällen und Untreue in einem Fall zur Last gelegt wird. Mitangeklagt ist der Sekretär Gerekes, der Verbandssekretär Artur Freigang, der der Beihilfe zum Betrug und der Untreue beschuldigt wird. Sowohl Dr. Gereke als auch Sekretär Freigang befinden sich in Untersuchungshaft.

Dr. Gereke wird zunächst beschuldigt, daß er durch Vorpiegelung falscher Tatsachen einen Generalversammlungsbeschuß des Verbandes der preußischen Landgemeinden, dessen Geschäftsführer er seit dem 1. Juli 1932 gewesen war, erwirkte, nach dem im Jahre 1928

eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 76 000 M.

gezahlt wurde, obwohl er diese Geschäftsführung ehrenamtlich übernommen hatte. Hierin steht die Anklage den ersten Betrugsfall. Ferner wird Dr. Gereke vorgeworfen, durch unwahre Angaben über die geringe Ertragsfähigkeit der Verbandszeitschrift „Die Landgemeinde“ den Verband zur Zahlung eines Zuschusses in Höhe von etwa 30 000 Mark sowie später im Jahre 1929 zur Uebertragung der Zeitschrift auf ihn persönlich veranlaßt zu haben. Dr. Gereke soll dadurch

seit 1925 jährlich einen Verdienst von etwa 100 000 Mark

erzielt haben. Dies ist der zweite Betrugsfall. Auch seine Tätigkeit als Bevollmächtigter des anlässlich der Reichspräsidentenwahl 1932 gebildeten überparteilichen Sündenburausschusses wird in dieser Verhandlung eine

Rolle spielen, da Dr. Gereke ferner vorgeworfen wird, Wahlgelder von mehreren hunderttausend Mark, die durch Sammlungen erbracht worden waren, durch Vorweisung falscher Quittungen in seine Verfügungsmacht gebracht zu haben. Es handelt sich dabei um Ueberschüsse, die Gereke auf persönliche Konten leiten ließ mit der Angabe, daß er im Einverständnis mit prominenten politischen Persönlichkeiten diese Gelder für andere politische Zwecke verwenden wolle. Hier steht die Anklage des Untreuefalls. Der dritte Betrugsfall wird ebenfalls in diesem Zusammenhange erörtert, insofern, als Dr. Gereke für seine Tätigkeit im Hindenburgauschuß Auslagen in Höhe von 30 000 Mark liquidierte, die der Kassierer des Hindenburgkomitees auch zahlte.

Verfahren gegen Hiltchen eingestellt

PAT. Warschau, 18. Mai.

Das Industrie- und Handelsministerium teilt mit, daß der Staatsanwalt am Bezirksgericht in Gdingen die gerichtliche Untersuchung gegen Departementsdirektor Dr. Jeltks Hiltchen, dem Verfehlungen zur Last gelegt worden waren, abgeschlossen und das Verfahren nunmehr niedergeschlagen hat.

Zwei Todesurteile

Nach zweitägiger Verhandlung wurde in Kowno vom Standgericht der 20jährige Edward Drajlop alias Pietrow und der 21jährige Stanislaw Bogusiewicz wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates zum Tode durch den Strang verurteilt.

Zusammenschluß der Luther-Kirchen Deutschlands

Berlin, 18. Mai.

Sämtliche evangelisch-lutherischen Landeskirchen Deutschlands haben sich zusammengeschlossen. Es wurde ein Direktorium gewählt, das aus je 2 Vertretern der süddeutschen, der mitteldeutschen und der niederdeutschen Landeskirchen besteht.

PAT. Völkerrundkommissar Rosting traf gestern in Warschau ein.

Lodz macht Schule

Entlassung von deutschen Gymnasial- und Volksschullehrern.

Wir berichteten gestern über den Ausgang des Bromberger Schüler-, besser: Schulprozesses. Kindermann konnte sich gut und gern vergleichen, denn — man höre, was der Krakauer „J. R. C.“ unter der Überschrift „Entfernung von Hitler-Pädagogen aus den deutschen Schulen in Bromberg“ berichtet:

„Im Zusammenhang mit dem Schulprozeß, der am vorigen Freitag in Bromberg abgeschlossen wurde und der die verdeckte Verbreitung des Hitlerismus unter den Schülern der hiesigen Minderheitenschulen aufgedeckt (? „Fr. Pr.“) hat, traf in Bromberg Schulrat Sawicki vom Posener Schulkuratorium ein und nahm dem Klassenleiter der 5. Klasse des dortigen Privatgymnasiums, Oberlehrer Dr. Müller, das Recht, weiter zu unterrichten. In dieser Schule wurde der Schüler Kindermann anderthalb Jahre hindurch dafür gepeinigt (! „Fr. Pr.“), daß er der Hitler-Organisation des Gymnasiums nicht angehören wollte. Gleichzeitig entließ Schulrat Sawicki den Leiter der Bromberger staatlichen deutschen Volksschule, Oskar Eckert, aus seinem Amt sowie den Lehrer Richard Schmeltzer, der Sekretär des Landesverbandes der deutschen Lehrer in Polen ist. Zum Leiter der Volksschule wurde ein gewisser Ahmann ernannt.

„Der Bromberger Prozeß hatte also das gute Ergebnis, daß den Schulaufsichtsbehörden endlich die Geduld ausgegangen ist und sie in die unerhörten Zustände an den deutschen Schulen Einblick genommen haben, die unter dem Deckmantel des Unterrichts unter der Jugend für den Hitlerismus agitiert haben.“

Also ganz genau das Lied, das wir hier so gut vom Prozeß des Lodzer Gymnasiums her kennen.

Ueber die Vorgänge in der Bromberger deutschen Volksschule vor der Entlassung der beiden Lehrer berichtet das Dirschauer „Pommerscher Tageblatt“:

„Einen Tag nach Beendigung des erwähnten Prozesses erschien in der deutschen Volksschule in Bromberg Ministerialrat Sawicki vom Posener Kuratorium, der den Lehrer Richard Schmeltzer (Schriftführer des Verbandes deutscher Lehrer in Polen) fast 12 Stunden verhörte. So gar die Kinder wurden über ihren Lehrer vernommen!!! Einem kleinen Mädchen z. B. wurde vom Minister aufgegeben, ein Hakenkreuz zu malen. Als es die Aufgabe tadellos löste, fragte der Visitor, woher es das so gut könne. Der Visitor bekam zur Antwort — ob zu seiner Enttäuschung? —, daß im „Dziennik Bydgoski“ diese Hakenkreuze abgebildet seien. Jedenfalls ist aus diesem Geschehen zu ersehen, was durch das Verhör erwiesen werden sollte. Als in später Abendstunde die ergebnislosen Vernehmungen beendet waren, wurde Herrn Schmeltzer die bereits fertiggestellte Entlassung eingehändigt. Auch der deutsche Schulleiter Oskar Eckert wurde mit sofortiger Wirkung entlassen.

Es ist ja möglich, daß die erwähnten Lehrerentlassungen nichts mit dem Hakenkreuz-Prozeß zu tun haben. Das zeitliche Zusammenfallen muß aber diesen Verdacht aufkommen lassen. Schließlich ist das aber Nebensache. Das Hervorstechende bei diesen Entlassungen ist aber, daß deutsche Lehrer entlassen werden, die im Verdacht stehen, der gewaltigen deutschen Erneuerungsbewegung sympathisch gegenüberzustehen.

(Daß sie die Kinder entsprechend beeinflussen wollten, konnte in keinem Falle erwiesen werden). Mit dem gleichen Recht könnte jeder polnische Lehrer in Deutschland entlassen werden, der im Verdacht steht, für seine polnischen Brüder in Polen herzliche Gefühle zu hegen. Ist diese Erkenntnis in den Köpfen der maßgebenden Persönlichkeiten nicht aufgegangen? Für jeden gerecht denkenden Menschen, gleich welcher Nationalität, stehen die entlassenen deutschen Lehrer in jeder Beziehung makellos da.

Es hat ganz den Anschein, als sollte es mit der Maßregelung der Bromberger Lehrer nicht abgetan sein. Wie eine uns aus Polen zugehende Meldung besagt, sind in dem dortigen Deutschen Privatgymnasium eine Reihe von Lehrern und Schülern „wegen des Hitlergeistes in der Anstalt“ durch einen Schulvisitor vernommen worden. Ueber das Ergebnis der Vernehmung ist noch nichts Sicheres bekannt.

Letzte Nachrichten

40 Menschen verbrannt.

200 andere in höchster Lebensgefahr.

Mexiko, 18. Mai.

In der Nähe der Stadt Puebla sind bei einem gewaltigen Waldbrand 40 Köhler verbrannt, da sie vom Feuer umringt wurden und nicht mehr entkommen konnten. Weitere 200 Personen kämpften zurzeit in höchster Gefahr um ihr Leben, da der Brand weiterzugenommen hat. Riesige Rauchwolken und der noch nie dagewesene Umfang des Waldbrandes machen, wie man befürchtet, ihre Rettung praktisch unmöglich.

Kennfahrer Otto Metz ist seinen Verletzungen erlegen. (Siehe Sportteil)

Millionen-Strafen für Zollhinterziehung

Holländischer Tabak nach Deutschland geschmuggelt. — Berliner Bankier verurteilt.

Worms, 18. Mai.

Vor dem hiesigen Schöffengericht kam ein Zollhinterziehungsprozeß zur Verhandlung, in dem Geldstrafen von noch nie erlebtem Ausmaße verhängt wurden.

Angeklagt waren 4 Personen aus Worms sowie die Händler Johann Ingenhaag aus Longerich und Willy Hormes aus dem Rheinlande. Die Verhandlung ergab, daß Ingenhaag Tabak über die holländische Grenze geschmuggelt und an Hormes weiter geleitet hat. Beide hatten dann den Tabak nach Worms geschafft, wo er seine Abnehmer fand.

Im ganzen wurden etwa 20 Zentner unverzollten Tabaks abgelehrt.

Die Sache kam dadurch heraus, daß Hormes in der Trunkenheit einen Brief schrieb, aus dem die Zollhinterziehungen ersichtlich waren, und dieses Schreiben verlor. Kri-

minaipolizei und Zollbeamten gelang es dann, sämtliche an dem Schmuggel beteiligten Personen festzustellen und vor Gericht zu bringen. Nach mehrstündiger Verhandlung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Ingenhaag

8 Monate Gefängnis, 1 Million 500 000 Mark Geldstrafe

oder 5 Monate Gefängnis, sowie eine Wertersatzstrafe von 20 000 Mark oder 10 Tage Gefängnis wegen Steuerhinterziehung, Hormes 120 400 Mark oder 2 Monate Gefängnis wegen Steuerhinterziehung; die übrigen 4 Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von einigen Monaten und Geldstrafen von zusammen 2 500 000 Mark, die durch Gefängnisstrafen abgegolten werden.

Berlin, 18. Mai.

Der wegen Untreue und Konkursvergehens angeklagte Bankier Seifert wurde zu 4½ Jahren Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.



Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Helldermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Die junge Frau hüllte die Decke ein wenig fester um des Kranken Körper. Dann fassen sie Hand in Hand, nebeneinander, in schweigendes Schauen versunken.

Ja, es war schön hier — und Georg glücklich. Steinherr hatte recht gehabt, sie zu diesem Opfer zu zwingen. Klein und trübselig erschien ihr jetzt ihr Widerstand gegen die von ihm vermittelte Hilfe. Freilich, daß die Verwandten sich so großmütig erwiesen hatten, war staunenswert. Gewiß schämten sie sich, dem bekannten Industriellen die Bitte abzuschlagen, da er sich selber an dem guten Werk beteiligte, indem er uns so lange Wochen bei sich aufnahm, dachte sie, einen aufgeplusterten Sperling beobachtend, der auf der Steinbrüstung der Terrasse eifrig seine Toilette in Ordnung brachte. Einen Krankenpfleger hatte er noch besorgt, dessen freundlich stille Art dem Patienten sehr sympathisch war. Nun wollte Steinherr bald selbst kommen, um sich von dem Wohlergehen seines Schützlings zu überzeugen.

Ein verführerisches Lächeln, halb Spott, halb Scherz, stand in den Tiefen der dunklen Frauenaugen. Der Schmeibefehl aus dem Dorfe war dem Spieß aus uraltigem Geschlecht Retter in höchster Not geworden. Nicht jeder Edelmann handelte so ablig. Und doch bäumte sich ihr Stolz immer wieder dagegen auf, gerade diesem zu Dank verpflichtet sein zu müssen. Nein, sie setzte sich sehr gerade auf — Steinherr hatte es erraten: von ihm hätte sie das Geschenk dieser Reise nimmermehr annehmen können, nicht einmal um Georgs willen. Oder doch? Die jäh emporkommende Erregung wich liebevoller Weiche, da Wera sich dem Gatten zuwandte, der zu schlummern schien. So friedlich lag er da — anstob, daß sie gekommen-

Aber als Magnus Steinherr den kranken Freund zum ersten Male nach drei Wochen sah, erschalt er und mußte sich sehr zusammennehmen, um unbefangene Freude zu heucheln. Behutsam hielt er die schmale Hand in der seinen, die merkwürdig schwach seinen herzlichen Druck erwiderte.

Wußte Georg von Vandro, wie es um ihn stand? — Der Blick der schönen Augen schien dem sorgenvoll Forschenden schon halb verrät über den Dingen dieser Welt zu ruhen. Doch voll warmer Herzlichkeit war er wie stets und leuchtete ordentlich, als Frau und Freund an seinem Lager saßen.

„Nun, da Sie gekommen, habe ich keinen Wunsch mehr“, sagte er heiter. „Es geht uns beiden famos, wir führen ja aber auch ein unglaubliches Schlemmerleben! Die Mamsell erkundigt sich jeden Morgen nach meinen allerhöchsten Wünschen, da muß ich mir immer Mühe geben, irgendwelche zu erfinden, sonst wäre das gute Dickerchen untröstlich. Wera und ich haben es noch nicht heraus, wie sie es fertig kriegt, ihre Zönnchenfigur zu behalten, denn sie ist den ganzen Tag auf den Beinen. Und tochen kann sie, daß einem die Augen übergehen! — Aber nun erzählen Sie doch bitte von zu Hause und sich“, bat er, sich interessiert aufrichtend.

Da berückelte Steinherr gehorham von Haus und Werk. Und er kam in Eifer, wie immer, wenn er mit diesem Manne sprach von den Dingen, die seinem Herzen am nächsten.

In den Augen der Frau glomm sehnsüchtiges Verlangen auf, da sie still lauschte — Verlangen nach dem kleinen Haus in der Stille des verschneiten Parks, das ihr durch Georgs Liebe zum Glück und zur Heimat geworden war.

Sie stand plötzlich auf, trat an die Brüstung der kleinen Terrasse und sah hinüber zu den Bergen, deren Hüupter die untergehende Sonne mit leuchtendem Goldschleier schmückte. Und des Mannes Stimme wurde leicht, von fröhlichen Dingen begann er zu erzählen. Er hatte ihre Tränen gesehen.

Als er am nächsten Morgen kam, um den Freund zu begrüßen, schlief dieser noch. So nahm Steinherr seine Schlittschuhe und ging hinunter auf die große Eisbahn jenseits seines Hotels, auf der sich eine fröhliche Menge tummelte, die sich indes bald verließ, weil ein berühmtes sportliches Ereignis in der Nähe mehr lockte; das Bob-Fleischrennen zwischen den beiden nordischen Mannschaften, die bei den nächsten stattfindenden Wettkämpfen die größten Aussichten hatten.

Als er sich am oberen Rande der nun fast menschenleeren Eisbahn näherte, sah er eine schlanke Frauengestalt in blauem Kostüm auf einer der Bänke sitzen, im Begriff, sich die Schlittschuhe fester zu schnallen. Schnell glitt er näher.

„Gestatten Sie, Frau von Vandro? Guten Morgen! Das freut mich, daß Sie sich ein wenig Erholung gönnen vom Krankenendienst!“ Er kniete vor ihr, zog den gelockerten Riemen fester. „Se mehr man ihn mit Liebe ausübt, je mehr strengt er an.“

„Georg bringt darauf, daß ich jeden Morgen ausgehe, sonst läme ich nicht“, erklärte Wera nach befangenem Grinsen, als müsse sie sich entschuldigen. „Er steht meistens erst gegen elf auf, die Nächte sind oft unruhig, da braucht er die paar Stunden Schlaf.“ Sie sprach, ohne den Mann, der sich wieder erhob und neben ihr stand, anzusehen, sondern schaute auf das Schneehäufchen auf dem Nebensitz, das sie mit der bloßen Hand flachprekte.

„Aber natürlich, er soll doch gesund werden — und Sie nicht krank!“ Steinherr hatte die Arme in die Seiten gestemmt und blinzelte zwischen zusammengekniffenen Lidern in die weiße Helle. Scharf hob sich die bronzene Farbe seiner Haut von dem weißen Sweater ab, den er, warm von der Bewegung, am Hals geöffnet hatte.

Die Frau spürte seine Nähe mit schmerzhafter Deutlichkeit. Stillegebunden saß sie, den Blick auf ihre mechanisch im Schnee wühlende Hand gefenkt, fortstrebend, ohne fort zu können. Steinherr war es, der den seltsamen Bann brach.

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 19. Mai 1933

Steht einer für alle,
Steht alle für einen,
So kann nicht der eine,
Das Ganze nicht fallen.
Die selbst sich nur lieben,
Das sind die Gemeinen,
Die Echten, sie leben
Und leiden mit allen.

Peter Hojegger.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1762 * Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Rammenau († 1814).
1860 * Der Maler Hans v. Wolkmann in Halle a. d. Saale († 1927).
1896 * Der Altforscher Emil Trinkler in Bremen († 1931).
1918 * Der Maler Ferdinand Hodler in Genf (* 1853).
1928 * Der Philosoph Max Scheler in Frankfurt a. M. († 1928).
1931 Die Leiche des Grönlandforschers Alfred Wegener in Grönland gefunden (* 1890).

Sonnenaufgang 3 Uhr 41 Min. Untergang 19 Uhr 36 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 41 Min. Untergang 14 Uhr 26 Min.

Fliederblüte

Hier schon voll aufgeblüht, dort noch in geschlossenen Blütenrispen, weiß, blau und noch in mancherlei Farbnuancierungen schillernd, stehen die Fliedersträucher überall wieder da. Denn der Flieder ist in ganz Europa bis hinauf nach Schweden und Norwegen zu einem Allerseltsamsten geworden, wenn er dort oben auch erst später blüht, in manchen, weit nördlich gelegenen Bezirken sogar erst im Hochsommer. Unter Flieder ruhen die Toten auf den Friedhöfen, unter ihm spielen Buben und Mädchen auf Schulhöfen, in Hausgärten und auf dem Dorfanger. Fliederzweige und Fliederblüten lugen hinter hohen Mauern hervor; sie drängen über Straßen und Plätze hinaus, als wollten sie die Vorübergehenden zu einem kurzen Verweilen einladen. Wenn der Flieder verstreut steht, ist er doch an seinem Duft zu erraten, den er nach allen Seiten hin ausbreitet. Fliederduft ist ein ganz feiner Duft; er tritt nie aufdringlich hervor, und doch verdrängt er jeden anderen Duft. Das kommt auch daher, daß Fliedersträucher oft in großer Zahl angepflanzt sind, und weil sie meistens reichlich blühen. Um die Zeit der Blüte wandern Fliedersträucher überall von Hand zu Hand. Alte Weiblein und junge Mädchen, alles schmückt sich oder die Wohnung mit solchen Sträuchen, mit großen Büschen, die auf mehrere Blumenvasen verteilt werden müssen, und mit kleinen Sträuchlein, die vorn an das Kleid gesteckt werden. Auch dort, wo man für Blumen nicht viel übrig hat, stellt man wenigstens einen Fliederstrauch in das Zimmer. Denn nicht allein Duft und Farbe bringt solch ein Strauch in die Wohnung — er ist auch ein Zeichen, daß der Frühling nun wirklich gekommen ist.

J. L.

Vom Hilfskomitee für hungernde Lutheraner in Rußland

Am Mittwochabend fand in der Kanzlei der St. Johannisgemeinde eine Sitzung des ev.-luth. Hilfskomitees für hungernde und verfolgte Glaubensgenossen in Rußland statt. Der Vorsitzende des Komitees, Herr Konsistorialrat Dietrich, teilte mit, daß er bereits mit Pastor D. Schabert in Riga in Verbindung getreten sei, ihm das Ergebnis der ersten Spendenaktionen im Betrag von 150,94 Schweizer Franken überwiesen und ihn gebeten habe, die von hier einlaufenden Spenden als „Polenhilfe“ zu verbuchen und an die Glaubensgenossen in Rußland weiterzuleiten. Dieser Bitte sei von D. Schabert bereits entsprochen worden, wie aus einem zur Verlesung gelangten Dankschreiben hervorging.

Pastor Schabert, in dessen Händen die Fäden der internationalen Hilfsaktion zusammenlaufen, soll eingeladen werden, darüber in Lodz Vorträge zu halten.

An die Mitglieder des Komitees wurden Spendenlisten verteilt. Es wurde beschlossen, ganz besonders die Pastoren und die Frauvereine zur Mitarbeit heranzuziehen.

Heute um 6 Uhr nachmittags findet in der Gemeindefanzlei zu St. Johannis wieder eine Sitzung des Hilfsausschusses statt.

B.-r.

Die Aushebung des Jahrgangs 1912

a. Am morgigen Sonnabend haben sich vor der 1. Kommission, Rosciuska-Allee 21, die Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben W. beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich alle bisherigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C beginnen.

Vor der 3. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich alle Angehörigen der Jahrgänge von 1883 bis 1909 einschließen zu stellen, deren Militärverhältnis bisher nicht geregelt ist und die bisher vor keiner Kommission gestanden haben.

Vor der Aushebungskommission für den Lodzer Kreis, Narutowiczstraße 56, haben sich die Einwohner der Gemeinde Lucmierz zu stellen, die dem Jahrgang 1912 angehören.

Eine Ärztekommmission des Völkerbundes

kommt heute nach Lodz.

PAT. Gestern fand im Lodzer Wojewodschaftsamt eine Konferenz statt, auf der man über den Empfang und die Ausarbeitung eines Programms für den Besuch unserer Stadt durch ausländische Ärzte und Hygienisten beriet, die in einer Zahl von 25 Personen als Vertreter der Sektion für Hygiene am Völkerbund Polen besuchen und auch nach Lodz kommen werden. Die Ankunft der Gäste, die aus Böhmen eintreffen, wird heute abend erwartet. Der Besuch in Lodz soll zwei Tage dauern, worauf sich die Gäste nach Lissau, Kalisz und Posen begeben wollen. An der gestrigen vom Leiter der Gesundheitsabteilung am Wojewodschaftsamt, Dr. Skalski, einberufenen Konferenz haben Ärzte vom Sanitätsdienst der Selbstverwaltung, Vertreter der Abteilung für öffentliche Fürsorge u. a. teilgenommen. Nachdem Dr. Skalski und Dr. Labynski den Vorkommnissen einen Entwurf für das Programm des Besuchs der ausländischen Ärzte unterbreitet hatten, entspann sich eine Diskussion, in deren Verlauf ein Rahmenprogramm festgelegt wurde. Demnach werden die Gäste am 20. Mai nach einer Konferenz im Wojewodschaftsamt und einem Besuch beim Stadtpräsidenten das Mosciecki-Krankenhaus der Krankenkasse, das Anna-Marie-Krankenhaus und

eines der anderen Krankenhäuser besuchen. Anschließend soll das staatliche Hygiene-Institut, die Gewerbeschule, eine Volkshochschule und schließlich eine Vorschule, sowie eine Säuglingsbewahranstalt besucht werden. Am gleichen Tag ist noch der Besuch der Zentrale „Kropka Mleka“ und des Instituts für Krebsbekämpfung vorgesehen. Abends werden die ausländischen Gäste gemeinsam vom Arztverein, von der Ärztekammer und vom Arztverband bewirtet, wobei ein allgemeines Referat, ein Referat über die Organisation des Gesundheitsdienstes durch die Selbstverwaltung, ein Vortrag über die Lodzer Textilindustrie mit Berücksichtigung der Arbeitshygiene und schließlich ein Referat über die Schutzimpfungen gegen die Pocken und gegen Tuberkulose gehalten werden sollen. Am zweiten Tag des Aufenthalts in Lodz werden die Ausländer die Industriewerke der Wdżewer Manufaktur und der Wdżewer Nähgarnmanufaktur besuchen, worauf sie sich nach Tomaszów begeben und dort die Kunstseidenfabrik und den „Blauen Quell“ besuchen werden. Nachmittags kehren die Gäste nach Lodz zurück, von wo sie abends über Lissau nach Posen reisen.

Die gestrige Magistratssitzung

Magistrat entschädigt Juden

die durch antisemitische Ausschreitungen geschädigt wurden

a. Gestern fand unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemiński eine Sitzung des Lodzer Magistrats statt. Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten, beschloß der Magistrat, die beiden Lehrerseminare zu vereinigen und in die Penczyńskastraße 13 zu verlegen. Die Zusammenlegung des Mädchen- und Knabenseminars soll jedoch erst nach Beginn des neuen Schuljahres erfolgen. Weiterhin beriet der Magistrat über die Löhne der Saisonarbeiter, die für qualifizierte Arbeiter auf 5 Zloty Tageslohn, für unqualifizierte Arbeiter auf 4 Zloty festgelegt wurden.

In der weiteren Reihenfolge nahm der Magistrat die Meldung zur Kenntnis, daß eine Anleihe aufgenommen wurde, um das Schulgebäude in der Koscinińskastraße auszufertigen, um Gasröhren auf dem Gebiet der Stadt zu

legen, zum Bau der Wege Lodz-Lagiewniki und in Lagiewniki selbst. Die Höhe der Anleihe wird vom Arbeitsfonds festgelegt, wonach die Angelegenheit dem Stadtrat zur Bestätigung vorgelegt werden wird.

Sodann beschloß der Magistrat, an die städtische Fürsorgeabteilung die Summe von 3000 Zloty anzuweisen, welches Geld für die Juden bestimmt ist, die in den Tagen der Unruhen vom 17., 18. und 19. April geschädigt worden sind.

Hoffentlich erhalten nun auch das Lodzer Deutsche Gymnasium, die beiden deutschen Buchhandlungen und die „Freie Presse“ Entschädigungen für ihre am 9. April erlittenen Verluste.

Unterstützt die St. Matthäikirche!

Uns wird geschrieben:
Auf unserer St. Matthäikirche lastet noch eine letzte Restschuld — die Orgelschuld.

Die Matthäiorgel ist ja bekanntlich die größte und schönste in unserer protestantischen Kirche hiesigelande. Sie ermöglicht damit am erfolgreichsten die Pflege kirchlich-musikalischer Kultur. Das ist ja bereits gesehen durch die Aufführung der Matthäuspassion von J. S. Bach im vorigen Jahr. Die tiefen Eindrücke, welche davon ausgingen, klingen heute noch in unserem Innersten nach. Und sicherlich warten viele auf die Wiederholung dieses gewaltigen protestantischen Tonwerkes.

Es liegt daher im Interesse unserer gesamten kirchlichen Öffentlichkeit, daß das Werk der St. Matthäikirche mit ihren wundervollen Bildern des Altarraums, mit ihrer herrlichen Orgel und künstlerisch hochwertigen Glasmalereien der Kirchenfenster als Denkmal protestantischer Kraft und Leistungsfähigkeit hiesigelande erhalten bleibt. Dann müssen aber vor allem die noch auf der Kirche lastenden Schulden liquidiert werden.

Von dem Gesagten aus wende ich mich heute an alle evangelischen Glaubensgenossen mit der herzlichsten Bitte: Unterstützt durch euren wertvollen Besuch unseres Gartenfestes das protestantische Werk der St. Matthäikirche!

P. M. Löffler.

Die Uebernahme der städtischen Steuergeldern durch die Finanzbehörden

a. Gestern fand unter Vorsitz des Präsidenten der Lodzer Finanzkammer Kucharski eine Sitzung betreffs der Uebernahme der Steuerabteilung des Lodzer Magistrats durch die Finanzbehörde am 1. Juni statt. An der Versammlung nahmen Vertreter der Selbstverwaltung und der nach Lodz entsandte Delegierte des Finanzministeriums Inspektor Lipinski teil. Auf der Konferenz wurde besonders die Uebernahme der Immobiliensteuer und der Steuer für unbebaute Plätze erörtert. Am 1. Juni gehen diese beiden Abteilungen an die Finanzbehörde über, und mit diesem Tage hört die Arbeit des Magistrats in diesen Angelegenheiten völlig auf.

Des weiteren wurde die Frage einer Uebergabe der Lokalsteuereinkünfte besprochen. Dabei stellte sich jedoch heraus, daß der Abschluß dieses Teiles der Steuerfunktionen noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen wird, da allein der Abschluß von etwa 400 000 verschiedenen Konten mehrere Monate in Anspruch nehmen wird. Die Uebernahme dieser Steuerabteilung durch die Finanzbehörde wurde deshalb einstweilen vertagt.

Eisheilige ohne Ende?

Der Mai, der so wunderschön begonnen hatte, wie es diesem Monat seit jeher kalendarisch vorgeschrieben ist, zeigt sich in seinem zweiten Drittel von einer Seite, die man an ihm nie erwartet hätte. Aus den „drei Eisheiligen“ sind inzwischen schon acht geworden, es wird kalt und fälscher, der Himmel ist bewölkt und es droht neuer Regen. Man kann sich dahingehend fassen, daß der Mai weitgehend enttäuscht. Die Liebespaare und die Nachzügler, die nun einmal zum Mai gehören, sind außer sich. Mit einem Wort: das ist ein Mai, daß Gott erbarm.

Ein Gutes hat aber vielleicht doch der so nah und fast gewordene Mai: die Matrkäfer, die in der ersten Maiwoche in gerade bedrohlichen Scharen auftraten, haben sich nunmehr die größte Zurückhaltung auferlegt und damit die Prophezeiungen der Gelehrten in Frage gestellt, die dahin gingen, daß das Jahr 1933 ein Matrkäferjahr werde, wie man es bisher noch nie erlebt hat. Der Sturm der Redaktionsmatrkäfer hat mit einem Mal abgebläht. In den Schulen sind die noch überlebenden Exemplare zu einem Handelsobjekt ersten Ranges geworden.

Es ist also anscheinend auf nichts mehr Verlaß, weder auf die Matrkäfer noch auf die gelehrten Voraussagen. Es ist eine traurige Geschichte, nur die Landwirte und die Gartenbesitzer freuen sich. Wenn in Zukunft wieder einmal recht viel Matrkäfer vorausgesagt werden, dann können sie darauf bauen, daß gar keine Gefahr besteht. Es ist das ungefähr wie mit der Wettervorhersage, von der hohle Leute behaupten, daß man sich völlig auf sie verlassen könne, falls man stets das Gegenteil von dem nehme, was vorausgesagt werde.

Dr. John Mott (WMCU) kommt nach Lodz. Am 28. d. M. trifft auf die Einladung des Landesrates der polnischen WMCU der bekannte amerikanische Sozialpolitiker Dr. John R. Mott in Polen ein. Dr. Mott hat letzters an den internationalen Konferenzen in London, Genf, Jerusalem, Athen, Belgrad, Sofia und Bukarest teilgenommen und wird sich auf dem Rückweg nach Amerika drei Tage lang in Polen aufhalten, und zwar in Warschau am 23., in Lodz am 24. und in Posen am 25. d. M. Dr. Mott war bereits einmal in Polen.

Ein neuer Requisitionswagen der Feuerwehr

B. Die Lodzer Freiwillige Feuerwehr hat einen neuen neuzeitlich ausgerüsteten Requisitionswagen der Marke „Belfize“ erhalten, der für weite Strecken geeignet ist und auch vorwiegend außerhalb der Stadt benutzt werden soll. Der Wagen befindet sich im 2. Zug und hat die Nummer 4 erhalten.

Die Frage von einst

Sie hat uns vor Jahren erregt
An heiligem Tage,
Von morgens bis abends bewegt
Die quälende Frage!

Wir haben kaum andres gedacht
Zu jenen Zeiten;
Sie mußt' uns in Träumen
Der Nacht
Noch Schmerzen bereiten.

Bis endlich ihr Ende sie fand
Mit einem Schlage;
Da war sie fürs ganze Land
Erledigte Frage.

Nun taucht sie wieder empor
Und steht in der Zeitung,
Doch hat sie für unser Ohr
Jetzt andre Bedeutung.

Wie anders du uns erscheinst,
Ein Spat nicht, ein toller,
Da alte Frage von einst:
Wie steht denn der Dollar?

Vorläufig keine Straßenbahn in der Kilinskistrasse

B. Seinerzeit bestand bei der Lodzer Straßenbahngesellschaft die Absicht, eine neue Straßenbahnlinie Nr. 0 zu schaffen, die u. a. durch die Kilinskistr. zwischen der Przelazs- und Narutowiczstrasse geführt hätte. Weil aber in der Kilinskistrasse auf diesem Abschnitt sich das Telegraf- und Telefonamt der Hauptpost befindet und die Schwierigkeiten über die Straße geleitet sind, entstanden Schwierigkeiten mit der Beseitigung dieses Hindernisses, da das mit großen Unkosten verbunden wäre. Da es zwischen der Postverwaltung und der Straßenbahndirektion in dieser Angelegenheit zu keinem Einverständnis kommen konnte, wurde von dem Bau der neuen Linie bis auf weiteres abgesehen. Ebenso wird also auch die Linie 14 nicht durch die Kilinskistrasse geleitet werden können.

Die Versteigerung von 13 Grundstücken der Akt.-Ges. J. Heinzl

× Auf den 22. Mai ist im Lodzer Bezirksgericht die Versteigerung der Fabriken und Wohnhäuser der Aktiengesellschaft Julius Heinzl angelegt. Die Firma wurde bekanntlich vor mehreren Jahren für fallit erklärt und befindet sich in Auflösung.

Insgesamt sollen 13 Grundstücke in der Petrikauer, Brzezna-, Domborczyńska- und Sienkiewiczstrasse versteigert werden. Die in der Petrikauer Strasse 102 und 104 gelegenen Grundstücke dieser Firma wurden bereits vor zwei Monaten von den Herren Kaler und Monic käuflich erworben.

Die angekündigte Versteigerung hat in Lodz berechtigtes Aufsehen erregt. Die niedrigste gesamte Ausrufungssumme bei der Versteigerung beträgt annähernd 2 800 000 Zloty.

a. Ergebnislose Konferenz in der Blüschindustrie. Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die der Beilegung des seit langer Zeit andauernden Konflikts in der Blüschindustrie gewidmet war. An der Konferenz nahmen Vertreter der Arbeitervertreter, wie auch Vertreter der Industrie teil. Trotz mehrstündiger Besprechungen erbrachten die Verhandlungen kein Ergebnis. Die Industriellen haben für heute eine Besprechung ihrer Vertreter angelegt, in der sie zu den Forderungen der Arbeiter endgültig Stellung nehmen wollen. Gleichzeitig sind auch für heute Beratungen der Arbeitervertreter angelegt.

Ein Tag der Unfälle

Bei der Arbeit tödlich verunglückt

a. Seit mehreren Jahren war bei der Firma Magi-
milan König, Puckastrasse 8/10, der 38jährige Arbeiter
Boleslaw Stolarz (Limanowstrasse 188) als Heizer tätig.
Als er gestern damit beschäftigt war, an einer Trans-
mission Ausbesserungen vorzunehmen, wurde er plötzlich
von einem Riemen erfaßt, der seine Kleidung ergriffen
hatte, an die Decke und von dort so heftig auf den Fuß-
boden geschleudert, daß er tot liegen blieb. Ein sofort her-
beigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft untersuchte den
furchtbar Zugerichteten und stellte fest, daß er durch die
Wucht des Anpralles an die Decke zuerst einen mehrfachen
Bruch der Schädelkapsel und mehrere Brüche erlitten hatte,
und daß er dann beim Aufschlagen auf den Fußboden
durch eine am Boden liegende lange Schraubenmutter
getötet wurde, die ihm in den Kopf eindrang. Der Tod
war sofort eingetreten. Die Leiche wurde bis zum Ein-
treffen einer gerichtsarztlichen Kommission unter Be-
wachung zurückgelassen. Die Polizei hat sofort eine Unter-
suchung eingeleitet.

Tödlich überfahren

a. An der Ecke Kilinski- und Narutowiczstrasse ereig-
nete sich gestern ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben
zum Opfer fiel. Durch die Kilinskistrasse fuhr der Wagen
eines Moschel Adlers, auf dem sich dessen Vater David
befand. An der Ecke Narutowiczstrasse mußte der Wagen
einem anderen ausweichen, und das rechte Hinterrad fuhr
auf einen Brellstein herauf, David Adler verlor das

Die neue Verwaltung der Lodzer Bürgerhilfsgilde

Die erste Verwaltungssitzung nach der Generalver-
sammlung, die Dienstag im Vereinshaus in der Kott-
cynska-Chaussee stattfand, galt in erster Linie der Ver-
teilung der neuen Verwaltungsämter.

Dem Verein gehören augenblicklich 104 ordentliche
und 7 Ehrenmitglieder an. Davon bleibt statutenmäßig
Herr Adolf Hermanns weiterhin Präses der Gilde. Zu
Vizepräsidenten sind die Herren Camille Aft, Ernst Bertschin-
ger und Reinhold Haake gewählt worden. Herr Alexan-
der Krause bleibt im Amte des Schriftführers, während
Herr Edmund Kummer zum Kassierer gewählt wurde.
Kommandant wird Ing. Hermann Prawitz.

Die neue Verwaltung zeigt folgendes Bild: Fahnen-
träger werden die Herren Karl Hoffmann, Gustav Pohl
und Josef Pohl. Das Amt des Protokollanten übernimmt
Herr Hugo Rzejak. Herr Otto Mengel wird stellvertre-
tender Kassierer, Herr Eduard Sindermann Immobilien-
wirt; Schlichter bilden die Herren Georg Sebel, An-
ton Müller, Julius Krause, Ernst Krause und Adam
Quiram. Die Vergütungskommission besteht aus dem
Vorsitzenden derselben Herrn Hugo Rzejak und den Her-
ren Adolf Zange, Karl Hoffmann und Adam Quiram.

Zum Vizekommandanten ist Herr Artur Gnauf, zum
Buchhalter Herr Ernst Krause bestimmt worden. Als
Verwaltungsvertreter wurden hinzukooperiert: Herr In-
gunt Bonikowski, zum Vizekommandanten sowie Buchhal-
tervertreter; in die Vergütungskommission treten die
Herren Otto Opat und Teodor Jędrich.

Ein neugebildetes Ehrengericht besteht aus den Her-
ren: Reinhold Kirschhof, Leopold Saulewicz, Camille Aft,
Reinhold Hanke und Artur Gnauf. In das Finanzko-
mittee treten die Herren Camille Aft, Adolf Zanger, Wil-
helm Baumgart, Otto Zanger und Adam Quiram. Aus
dem Kassiererrat und dem Bericht der Baukommission
geht hervor, daß der Verein ein Vermögen von 89 372,41
Zloty aufweist (Vereinshaus, Schlichterrath, Schlichtstände,
Garten und Mobilien).

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen,
die Vereinsabende sowie Verwaltungssitzungen für Dien-
stag jeder Woche festzusetzen. Am Sonntag findet das
erste Übungsschießen statt, dem sich weitere anschließen
sollen, die für die Erlangung des Staatsabzeichens vor-
bereiten.

ho.

Arbeitsfonds gibt 5-Millionenkredit für Hausbauten

× Neben der Landeswirtschaftsbank soll im laufenden
Jahr für die Unterstützung des Kleinwohnungsbaus nun
noch der Arbeitsfonds herangezogen werden, und zwar
durch die Verteilung von 5 Millionen Zloty für diesen
Zweck. Die Summe wird in der Weise verteilt werden,
daß etwa 3 800 000 Zloty für die Ausfertigung der bereits
begonnenen Bauten und die übrigen 1 200 000 Zloty zur Un-
terstützung des Baus von Arbeiterhäuschen auf Garten-
parzellen bestimmt werden.

Notare werden Staatsbeamte?

In regierungsnahen Kreisen verlautet, daß eines der
ersten Dekrete auf Grund der neuen Vollmachten das No-
tariatsgesetz sein soll, das wahrscheinlich schon im Juni er-
scheinen wird. Dieses Gesetz soll — wie die „Gazeta War-
szawska“ meldet — den übermäßigen Gewinnen der No-
tare ein Ende bereiten und überhaupt die Zustände auf
diesem Gebiet ändern. Es war seit langem bekannt, daß
die Notariate verstaatlicht und die Notare selbst wie
Staatsbeamte behandelt werden sollen. Es hat dies je-
doch in Sanierungskreisen große Unzufriedenheit hervor-
gerufen, da sich in letzter Zeit der Brauch eingebürgert
hat, Männer, die sich um das Nachmal-System verdient
gemacht haben, mit der Ernennung zu Notaren zu beloh-
nen.

B. Steuerrückstände werden eifrig eingetrieben. Die
Steuerämter haben gegenwärtig mit einer maß-
senweisen Eintreibung der Steuern begonnen, die mit
aller Strenge durchgeführt wird; wer nicht gutwillig zahlt,
gegen den werden Zwangsmassnahmen getroffen. Man
rechnet dabei damit, daß verschiedene Branchen, wie z. B.
die Bau-, Textil- und Galanteriewarenindustrie augen-
blicklich ein gutes Saisongeschäft verzeichnen.

× In der Wohnung tot aufgefunden. In ihrer Woh-
nung in der Kilinskistrasse 143 wurde die bereits in Ver-
wesung übergegangene Leiche der 48jährigen unverheir-
teten Marianna Wojtczak aufgefunden. Ueber die Art
ihres Todes ist nichts bekannt. Man weiß auch nicht, ob
etwa Selbstmord oder Mord vorliegt. Auf das letzte weist
rein äußerlich nichts hin.

Blutiges Liebesdrama

a. Vor mehreren Jahren hatte der 31jährige Arbeiter
Andrzej Antczak, Szolnastrasse 18 in Chojna, die Arbeit-
lerin Walentyna Kurowska, 30 Jahre, kennengelernt, und
beide beschloßen vor etwa einem Jahr, gemeinsam zu woh-
nen. Die Frau zog zu der Mutter Antczaks, wo auch dieser
wohnte. Es kam jedoch bald zu Meinungsverschiedenheiten,
und nach und nach wurde auch Antczak seiner Geliebten
überdrüssig. Gestern kam es wieder zu einem Streit, wo-
bei Antczak ein Rasiermesser ergriff und seiner Geliebten
die Kehle durchschnitt. Dann zerschritt er sich die Puls-
adern und die Schlagader am Hals. Auf das Stöhnen
aufmerksam geworden, eilten Nachbarn herbei, die die bei-
den jungen Menschen in großen Blutlachen fanden und so-
fort einen Arzt der Rettungsbereitschaft alarmierten, der
den beiden die erste Hilfe erteilte und beide, die Frau ster-
bend, den Mann ebenfalls in bedenklichem Zustande ins
Kreiskrankenhaus einlieferte. Die Polizei hat eine Unter-
suchung eingeleitet.

Spenden.

Um das Andenken des verstorbenen Direktors, Herrn
Germann Wilke, zu ehren, übergaben uns die Angestellten
der Akt.-Ges. J. Sohn fünfzig Zloty für das Evangelische
Waisenhaus.

Im Namen der bedachten Anstalt danken wir herzlich.

Aus den Gerichtssälen

Russzewski-Prozess

Der sachverständige Architekt Ing. Szymanski legte
auch gestern die Verlesung des Berichts der Sachverständi-
gen fort. So wurde in dem Bericht u. a. festgestellt, wie
viel Russzewski überzahlt hatte. So kostete ein Quadrat-
meter Betonfundament damals 11 Zloty, während Russ-
zewski 16 Zloty zahlte, allein bei den Tischarbeiten wur-
den 24 000 Zloty überzahlt, wobei der Kostenschlag um
100 Prozent überschritten wurde; der Kostenschlag der
Malerarbeiten wurde um 540 Prozent, der Pflasterungs-
arbeiten um 70 Prozent überschritten.

a. Spiegel mit „Naturaufnahmen“. Bei dem jüdi-
schen Händler Moszel Goldman, Ogrodowastrasse 5, fand
die Polizei, die davon unterrichtet war, daß Goldman mit
allerlei pornografischen Artikeln handelt, bei einer Revi-
sion eine Anzahl Spiegel, die mit allerlei „Naturaufnah-
men“ versehen waren. Die Polizei zog Goldman zur ge-
richtlichen Verantwortung. Gestern erhielt er vom Gericht
1 Monat Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe.

Kunst und Wissen

Vor neuen Premieren. Am Sonnabend wird im
Stadttheater unter der Regie von Fr. Wysocka das Stück
„Gräulein Doktor“ erlauchtgeführt, das die Schicksale der
Spinsterin Anne Marie Leiser behandelt.

× Professor Karol Adamiecki gestorben. In War-
schau starb der Ingenieur und Technolog Karol Adamiecki,
der Mitbegründer und Pionier der Organisationswissen-
schaft, ein Gelehrter von Welt Ruf, der als der Entdecker
des Gesetzes von der Harmonie in der Organisation be-
kannt ist. Der Verstorbene war Professor am Warschauer
Polytechnikum und Direktor des Instituts für Organisa-
tionswissenschaft in Warschau. Er war auch durch eine
Reihe von Arbeiten und Erfindungen auf dem Gebiet der
Keramik und dgl. bekannt.

Der Kommunismus als religiöse Sekte. Dieser, im 13.
Heft der Zeitschrift „Orient und Occident“ (Verlag der F. C.
Hirsch'schen Buchhandlung in Leipzig) erschienene Aufsatz
eines in der Sowjetunion lebenden Verfassers ist jetzt als
Sonderdruck erschienen. Die Veröffentlichungen des „Orient
und Occident“ dienen der Aussprache und Verständigung zwi-
schen orthodoxen und protestantischen Christen auf dem gemein-
samen Boden der Kirche.

Ankündigungen

Die letzten drei Tage der Ausstellung „Laszento-Bunisch“.
Die Bilderausstellung von A. Laszento und A. Bunisch, Petri-
kauer Strasse 135, wird ununterbrochen am Sonntag geschlossen.
Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet. Ein-
tritt 25 Groschen.

Aus der Umgegend

Leiers

Vortrag.

St. Am Dienstag hielt Herr Pastor Waldemar Krusche im Saale des Gemeindehauses seinen angekündigten Vortrag über das Thema „Zeitenwende“. Die Zuhörer verfolgten den interessanten Vortrag mit großer Aufmerksamkeit und zollten dem Redner großen Beifall. Auf allgemeinen Wunsch wird Herr Pastor Krusche bei gelegener Zeit einen Vortrag über das Thema „Stunde der Kirche“ halten.

Vom evangelischen Frauenverein.

St. Am Montag nachmittag veranstaltete der evang. Frauenverein im Gemeindeaal einen Frauenkaffee, zu dem die Damen vollständig erschienen waren. Als an den mit blickenden Frühlingsschmuck schön geschmückten Tischen der Kaffee eingenommen war, sangen alle Anwesenden das Lied „Wie lieblich ist's hienieden“. Nach der feindurchdrachten Ansprache des Herrn Pastor Jakmann, in der die Bedeutung der Mutter und Frau im tgl. Leben hervorgehoben wurde, wurde ein zweites Lied gesungen. Frau Eddy Schwarzschulz und Fr. Sonja Kluge warteten mit einer humoristischen Aufführung: „Das Mädchen für alles“ von E. Braude auf. Darauf sang Fr. Gertrud Diefle zwei Lieder: „Vergißmeinnicht“ und „Wer weiß, ob du der Richtige bist“, von Herrn Oskar Kuerbach am Harmonium begleitet. Frau Kläre Radke machte den Schluß des Programms mit „Das Huhn“ aus dem Aufsatz eines Elfjährigen und der komischen Soloszene „Die Möblierte“ von P. V. Lehnardt. Alle Vortragenden ernteten nicht endenwollenden Beifall. Einige Handarbeiten wurden verlost und eine Sammlung zugunsten des Waisenhauses veranstaltet.

Aus dem Reich

Hungerstreik in Tomaszów.

Da die Verhandlungen, die von dem Arbeitsinspektor Klotz und dem Abg. Waszkiewicz geführt wurden, bisher zu keinem Ergebnis geführt haben, haben die in einer Anzahl von 3500 Personen die Fabrik besetzenden Arbeiter gestern beschlossen, in den Hungerstreik zu treten.

Letzliche Ingenieure kommen nach Polen.

Am 21. d. M. soll in Polen eine Gruppe von ungefähr vierzig lettischen Ingenieuren und höheren Eisenbahnbeamten eintreffen. Die Gäste wollen 5 Tage bleiben und außer Warschau auch das Kohlengebiet, Jasko-pa, Krynica und Krakau besuchen.

Marsch freier Arbeiter.

Sie erzwangen die Schließung einer Fabrik.

Die PAT meldet:

Dieser Tage marschierten gegen 250 streikende Arbeiter aus Bialystok nach Suprasl, um die Arbeiter der Fabrik von Citron aufzufordern, in den Streik zu treten und diesen so lange fortzusetzen, bis der Textilstreik in Bialystok beigelegt sei. Die Suprasler Verwaltungsbehörden wurden erlucht, die Erlaubnis zu einer allgemeinen Versammlung zu erteilen. Diese Bitte wurde abgelehnt. Inzwischen eilte ein Teil der von gewissen Leuten aufgezogenen Menge vor das Fabrikstor, um in den Fabrikshof einzudringen. Polizei kam ihnen jedoch zuvor und verhinderte dies. Zu Ausschreitungen kam es nicht. Im Magistrat fand dann eine Konferenz der Fabrikdelegation mit den Delegierten der Streikenden statt, in deren Verlauf die Vertreter der Suprasler Arbeiterschaft erklärten, daß sie sich im Laufe des nächsten Tages über eine Anschließung oder Nichtanschließung an den Streik entscheiden würden.

Bemerkenswert ist, daß die Fabrik nach Schluß der ersten Schicht auf die Bitte der Arbeiter um 2 Uhr nachm. stillgelegt wurde.

Vier Personen im Rauch erstickt.

Aus Warchau wird gemeldet: In Radzymin brach im Hause des Siegmund Weichert in der Allee des 3. Mai Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen Dachboden und die Dachwohnung der Familie Jankel Szipigel erfaßte. Die Flammen machten den Zugang zu der bedrohten Wohnung unmöglich, und es verging längere Zeit, bis sich die Feuerwehrleute einen Zugang zu der Dachwohnung geschaffen hatten, wo sie von den fünf dort befindlichen Personen nur noch den 16jährigen Jankel Szipigel lebend vorfanden. Die anderen vier Personen waren im Rauch erstickt.

Warschau. 200 Lastträger verhaftet. Hier haben die jüdischen Lastträger seit einiger Zeit wieder Terror gegen die Kleinhändler, vor allem die Hering- und Kohlenhändler, und erpreßten unter Bedrohung verschiedene Zahlungen. Die Polizeibehörde nahm nun vorgestern eine Säuberungsaktion vor, indem sie eine Streife veranstaltete und dabei etwa 200 Lastträger festnahm, die nach dem Untersuchungsamt gebracht wurden. Verschiedene von der Polizei gesuchte Individuen hatten sich in den Mirowski-Hallen unter Müllhaufen und unter den Verkaufständen versteckt, wurden aber hervorgeholt und ebenfalls abgeführt.

Wilna. Schufterstreik. In Wilna ist ein Streik der Schufter ausgebrochen, da die Arbeitgeber die Lohnbestimmungen des Tarifvertrags nicht eingehalten hatten. In den nächsten Tagen wird im Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden, die den Streik schlichten soll.

SPORT und SPIEL

Union-Touring oder W. A. S.?

Die Lemberger Pogoń in Lodz.

Der nächste Gang der Lodzer Meisterschaftsspiele, der wieder 4 Treffen vorsieht, steht ganz im Zeichen des Kampfes Union-Touring — W. A. S. Seit Beginn der Meisterschaft stehen beide an der Spitze, und das Spiel am Sonntag soll über die Führung nach der ersten Runde entscheiden. Die bessere Elf ist scheinbar U. T., deren Spieler das größere Spielverständnis und die bessere Technik haben, während W. A. S. den größeren Kampfsgeist und vielleicht mehr Ehrgeiz in die Waagschale wirft. Der augenblicklichen Form nach stehen beide Gegner als gleiche Paarung da, wobei aber der Union-Touring als Platzwirt mehr Aussicht auf den Sieg eingeräumt werden.

Sakow, die mit aller Gewalt den Anschluß an die Spitzenteiler behalten will, steht vor einer schweren Aufgabe: Widzew, der aufkommende Vizemeister, wird wohl kaum dazu beitragen, daß die Blau-Weißen weitere Punkte erringen.

Interessant veripricht sich das Spiel U. A. S. 1b — S. A. S. zu gestalten, denn beide haben die gleichen Aus-sichten auf den Sieg.

Im Spiel Wima-Mastabi müßte die Fabrikself als Platzwirt das Spiel für sich entscheiden, denn der Neuling der „A“-Klasse steht entschieden schwächer da; eine Ueber-raschung ist indessen nicht ausgeschlossen.

Auch die Anhänger der Liga kommen diesmal auf ihre Rechnung; nach längerer Pause findet auf dem U. A. S.-Platz ein Ligaspiel statt. U. A. S. hat Pogoń, die in der Dstgruppe führt, als Gegner. Da die Lemberger, die eine starke Elf bringen (u. a. Matias, der internationale Verbinder und Abwehrer, der Tormann der Nationalelf), wohl alles dransetzen werden, um die Spitze nicht zu verlieren, während U. A. S. keinen Punkt verlieren darf, um in der oberen Tabellenhälfte zu bleiben, steht ein interessanter Kampf bevor, zu welchem sich die Lodzer, des hohen Einsatzes bewußt, gut vorbereiten.

Die Wista in Brüssel geschlagen

In Brüssel fand auf dem Hensel-Stadion ein Fußballkampf zwischen der inoffiziellen belgischen Repräsentation und der Krakauer Wista statt. Belgien gewann 3:0. Dem Spiel schauten u. a. der belgische König, der polnische Generalkonsul, mehrere Minister und andere hochstehende Persönlichkeiten zu.

b. m. Die kommenden Boglkämpfe im Helenenhof. Die erste diesjährige Freiluftveranstaltung des Sp.-Kl. Union-Touring, die am kommenden Sonntag um 11 Uhr auf dem Sportplatz im Helenenhof stattfindet, verspricht gute Boglkämpfe zu bringen. Die Standardaustellung der Warshawer, sowie die gleichwertigen Lodzer Gegner garantieren für schönen Sport. Das Kampfsprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht Blochowski (Stoda) — Wier II (U), Bantamgewicht Miller (Stoda) — Wier I (U), Federgewicht Gran (Stoda) — Wagniakiewicz (Geger) und Matuszewski (Stoda) — Frank (U), Leichtgewicht Bontowski (Stoda) — Klimczak (LKS), Weltgewicht Sewerniak (Stoda) — Baranowski (U), Mittel-

gewicht Wiskowski (Stoda) — Szejn (U), Halbschwergewicht Antczak (Stoda) — Klobas (Wima).

Internationale Ringkampfkongkurrenz in Lodz

Am Sonnabend, den 20. d. M., um 8.30 Uhr abends, findet im Sport-Firtus, der sein Sommerzelt auf dem Narutowicz-Platz 82 aufgeschlagen hat, eine große internationale Ringkampfkongkurrenz um große Geldpreise statt. Zu dieser Kongkurrenz haben sich weltberühmte Ring-kämpfer gemeldet, und zwar der deutsche Ringkämpfer Budrus, der tschechische Kampfriese Grabowski (2.22 Mtr. groß, 25 Jahre alt, Gewicht: 125 Kilo), die Weltmeister: Garbowienko — Ukraine, Czaja-Janos — Ungarn, Hans Kawan — Wien, Gronoff — Rußland, Quaranti — Kau-kasien, der Ringkämpfer Student Bielewicz — Riew Krause — Lodz.

Das Turnier erweckt großes Interesse in den Sport-kreisen.

Um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Tennis.

b. m. Der Polnische Tennis-Verband hat in seiner letzten Sitzung die Mannschaftsmeisterschaften von Polen ausgelost, wobei in diesem Jahre eine begrüßenswerte Neuerung eingeführt wurde: die Meisterschaften werden nicht erst in den einzelnen Bezirken durchgeführt, sondern die beteiligten Klubs sind in Bezirke zusammengeschlossen und tragen unter sich die Ausscheidungsspiele aus.

Die Einteilung stellt sich folgendermaßen dar: Lodz-Warschau, Lemberg-Lublin, Posen-Pommernellen und Krakau-Oberschlesien. Die Gruppenmeister müssen bis zum 15. Juli, die Zwischengruppenmeister bis zum 15. August ermittelt werden; für die Finales ist der September frei.

Die Auslosung der Gruppe Lodz-Warschau ergab folgende Spiele: URS (Warschau) — Union-Touring, LKS — Warshawer LKA, Legia und 1. Legionenregiment gelangen durch Freilos ins Halbfinale. Die an erster Stelle angeführten Vereine sind die Platzherren.

Wie Rusocinski in Prag siegte

es. Rusocinski siegte vorgestern in Prag im Lauf über 5000 Meter über seine tschechischen Gegner Hron und Ledz und kam am Ziel nach 15.53.2 an. Rusocinski hatte Hron und Ledz schon nach der ersten Runde um fast 20 Meter zurückgelassen, wobei sich dieser Abstand immer mehr vergrößerte, so daß der Pole in der siebenten Runde den beiden anderen um fast eine ganze Runde voraus war. Ein Kilometer legte er in 2.33.1 zurück, nach dem 2. Kilometer betrug die Zeit 4.55, nach dem 3. Kilometer — 8.59 und die 4000 Meter durchlief er in 12.03. Die von Rusocinski erlangte Zeit ist wenn man die kühle und nasse Witterung und die schwere Bahn in Betracht zieht, ein gutes Ergebnis.

Schweres Unglück auf der Hous-Bahn. Der bekannte deutsche Rennfahrer Otto Merz geriet beim Training auf der Hous mit seinem Mercedes-Benz-Stromlinienwagen ins Schleudern. Merz flog in hohem Bogen auf die Bahn, wo er schwerverletzt liegen blieb.

Deutschland — von der Schweiz gesehen

(Basler Brief der „Freien Presse“).

Die „Neue Basler Zeitung“ veröffentlicht einen Bericht über die Lage in Deutschland und über gewisse Beziehungen der Ereignisse auf deutschem Boden zur Schweiz, wobei betont wird, daß es für die Schweiz von größter Wichtigkeit sei, über die Dinge im Dritten Reich richtig informiert zu sein. In der Darstellung heißt es unter anderem:

„Wer vor Jahresfrist durch Deutschland reiste, der fand dort ein müdes, abgeklärtes, verbittertes und empfindliches Volk, das jedes Vertrauen in sich selbst und in seine Regierung verloren hatte und das in stummer Verzweiflung erklärte: Was kommen was will, schlimmer kann es nicht mehr werden. Gerade in den Kreisen der kleinen Leute, bei den Bauern, Handwerkern, Kaufleuten, Gastwirten und Freizeuten war die Stimmung ganz bitter; aber auch in den Reihen der Arbeiterschaft war man mit der Führung längst nicht mehr zufrieden. Als im Herbst 1932 Hitler den Eintritt in die Regierung ablehnte, da glaubte man allgemein, jetzt werde das Chaos über Deutschland hereinbrechen, und heute darf man ruhig behaupten, daß

die Uebernahme der Macht durch die Nationalsozialisten gegen Ende Januar 1933 in der aller-lezten Stunde vor dem bolschewistischen Aufstand erfolgte.

Ueberall lagen Waffen, Munition und Sprengstoffe bereit, um in der letzten Aktion eingesetzt zu werden. In den dicht bevölkerten Proletariatsvierteln von Berlin war die Unsicherheit schon so groß, daß ein anständig gekleideter Mensch es nicht wagen durfte, ohne Bedeckung durch die Straßen zu gehen. Mit der Uebernahme der Regierungsgewalt hat Hitler zweifellos ganz Mitteleuropa, und damit auch uns Schweizern, einen ganz gewaltigen Dienst erwiesen, indem er den Ansturm des Bolschewismus zurückwarf. Es dürfte nicht schwer zu erweisen sein, daß der durch Nicole in Genf provozierte Krawall in den Rahmen einer großen Aufstandsbewegung gehörte, die allerdings nicht schon im November, sondern gerade in diesen Tagen, zu Anfang Mai, in Deutschland sowohl wie in der Schweiz hätte losbrechen sollen. Es ist heute schon festgestellt, daß gewisse Verbindungen zwischen süddeutschen

und schweizerischen Kommunisten bestanden haben und daß Ruhestörungen in größeren Schweizerstädten unter Zugung süddeutscher Kommunisten geplant waren. Ohne Zweifel liegt unter dem ungeheuerlichen Revolutionsmaterial, das bei den Berliner Kommunisten abgefaßt wurde, auch manches Dokument, das sich auf die Schweiz bezieht.

Von dieser Erwägung aus stellt denn die gegenwärtige deutsche Revolution — mag man sich zu ihrer inneren Struktur verhalten wie man will —

eine rettende Tat für die Kultur Mitteleuropas dar, ein geschichtliches Ereignis, dessen Bedeutung noch nicht abzusehen ist. Mit Bewunderung darf man festhalten, daß diese wohl größte aller westlichen Revolutionen fast ohne Blutvergießen vor sich ging. Dieses Resultat liegt begründet im hervorsteckenden Charakterzug Hitlers: In der Fähigkeit seines unbeugsamen Willens, den alle Hemmungen und Hindernisse nicht zu brechen vermochten. Wenn man heute durch Deutschland fährt, so scheint einem das ganze Volk verwandelt zu sein. Man spürt eine gewisse Sicherheit des Auftretens statt der früheren Menschlichkeit, ein gehobenes Selbstvertrauen, eine sozusagen soldatisch straffe Haltung. Auffällig ist ferner die Höflichkeit und Zuvorkommenheit aller Beamten und Angestellten der öffentlichen Betriebe. Ein weiterer Grund, eine der stärksten Triebkräfte für die große Umwälzung war die unagbare Korruption, die unter der Führung der sozialdemokratischen Partei in den letzten 15 Jahren in Deutschland in Schwung gekommen war. Es ist kaum zu glauben, wie schamlos die roten Parteibeamten und -horen das Volk bestohlen und betrogen haben. Jeder Tag deckt noch neue Unsauberkeiten auf.

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands, die nichts anderes war als eine riesige Futtertrappe für zahllose Bongen und Streber, ist heute organisatorisch endgültig zerfallen, gründlicher wohl als die kommunistische Partei, die immer noch wie eine Glut unter der Asche schwelt. Wäre bekannt gewesen, was man heute von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands weiß, so hätte sie schon am 5. März eine Generalniederlage erlitten. Sie ist leidet und besonders in den letzten Wochen totalen reiflos ausgelöscht worden.“

Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen

und des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen.

In Posen fand der Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen statt. Verbandsdirektor Dr. Swart erstattete den Verbandsbericht für 1932, aus dem hervorging: In unseren Kreditgenossenschaften sind die Einlagen nur wenig zurückgegangen, wenn man die Schwere der Zeit berücksichtigt. In den Spar- und Darlehnskassen machten sie ohne Zinsen Ende 1932 fast 13 Millionen Złoty aus. Gegenüber 13,5 Millionen Złoty in den beiden Vorjahren bedeutet das im ganzen keine wesentliche Veränderung. Stärker hat sich die Lage der Volkswirtschaft in den städt. Kreditgenossenschaften ausgewirkt, die sich auch auf Pommerellen und Oberschlesien verteilen. Ihr Einlagebestand Ende 1932 — ungerechnet die Zentralinstitute — betrug rd. 46 Millionen Złoty gegenüber 49,5 Millionen im Vorjahr.

Im Jahre 1932 wurden bei den Molkereien unserer beiden Verbände 122 Millionen Liter angeliefert gegenüber rd. 132 Millionen Liter im Vorjahr. Der Rückgang erklärt sich teils aus der geringen Futterernte, teils aus verringerter Anwendung von Kraftfutter. Die Ausfuhr der Butter ist so gut wie ganz verloren gegangen.

Die Erzeugung der Brennereien musste durch staatl. Vorschriften weiter herabgesetzt werden, weil sich die Spiritusbestände im Lande häuften. Im vorigen Wirtschaftsjahr wurden noch von den Brennereigenossenschaften unserer Verbände 188 000 Liter Spiritus erzeugt, wenig mehr als die Hälfte der vor zwei Jahren erzeugten Menge.

Von den Viehverwertungsgenossenschaften sind schliesslich noch 5 in ihrer Tätigkeit geblieben. Ihre Umsätze mit Vieh sind nicht allzusehr verringert und betrugen 54 200 Schweine und 2900 Rinder; aber die ungesetzten Werte sind durch die gesunkenen Preise gegenüber dem Vorjahr gewaltig zusammengeschmolzen, und darum ist es für sie auch schwer, die Unkosten und Steuern zu tragen.

Die Genossenschaften für Warenbezug und -absatz

haben im Getreidegeschäft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mengenmässig denselben Umsatz wie im vorigen Jahr aufzuweisen. Der Umsatz ist vor allem in Bezugswaren wesentlich gesunken. Das wirkte sich am meisten in den kleinen „Konsumgenossenschaften“ aus, die das frühere Warengeschäft der Spar- und Darlehnskassen übernommen haben. Einzelne von ihnen kamen an der Grenze an, bei der die Lösung eines Patenten nicht mehr lohnt.

Die Zahl der Ein- und Verkaufsvereine hat sich in diesem Jahre um einige vermehrt. Es sind keine neuen Betriebe, sondern Filialen der Landw. Zentralgenossenschaft wurden von solchen Genossenschaften übernommen. Die Umsatzkosten unserer Waren-genossenschaften betragen 36,5 Millionen gegenüber 36,3 Millionen im Vorjahr.

Der Verband trat in das Jahr 1932 mit 580 Genossenschaften und Gesellschaften ein und konnte denselben Bestand am Schluss des Jahres aufweisen. Die Mitgliederzahl verteilt sich auf die einzelnen Genossenschaften folgendermassen:

ländl. Kreditgenossenschaften	236
städt. Kreditgenossenschaften	62 298
landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaften	51
landw. Konsumgenossenschaften	42
städt. Konsumgenossenschaften	8
Vieverwertungsgenossenschaften	8
div. Handelsgenossenschaften	9 118
Molkereien	66
Dreschereien	7
Brennereien und Kartoffeltrocknungen	39
Bau- und Siedlungsgenossenschaften	9
Verschiedene	46
	580

Einstimmig wiedergewählt wurden die aus dem Ausschuss des Verbandes landw. Genossenschaften ausscheidenden Mitglieder.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Zum Syndikus des faillierten Samuel Goldenberg alias Szulim Żeniżkowiecki, Garnhandel in der Zakonnastrasse 61, wurde der bisherige Verwalter Czesław Dyczyński ernannt.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Setam“ wurde der Termin zur Anmeldung der Forderungen auf Antrag des Richterkommissars um zwei Wochen verlängert.

ag. Weiterhin 92stündige Arbeitswoche in den Lodzer Spinnereien. Laut einem auf der letzten Verwaltungssitzung der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz gefassten Beschluss werden die dem Kartell angeschlossenen Firmen das Recht haben, auch in der Zeit vom 29. Mai bis zum 11. Juni d. J. 92 Stunden in der Woche zu arbeiten.

Einziehung der Danzig-Noten zu 25 Gulden. Die Bank von Danzig ruft alle noch im Umlauf befindlichen Noten zu fünfundzwanzig Gulden zur Einzahlung auf. Die aufgerufenen Noten verlieren am Ende dieses Jahres ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel; sie können jedoch noch bis Ende 1934 bei der Bank von Danzig in Zahlung gegeben werden.



Dr. Karl Krätke

wurde vom Reichsführer der Deutschen Landwirtschaft, Darré, in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats zum 1. Vizepräsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates ernannt.

Dollar weiter fest.

ag. Während des gestrigen Tages kaufte die Bank Polski den Bardollar zum Kurse von 7,65 Złoty, zahlte also 10 Punkte mehr als am Vortage. Dieser Umstand sowie die Tatsache, dass die Notierungen auch an den europäischen Börsen fester sind, hatten bewirkt, dass der Dollarkurs auch in Lodz im privaten Verkehr weiterhin anstieg, und im Angebot mit 7,77 und im Kauf mit 7,73 Złoty notierte. Zu bemerken ist jedoch, dass diese Kurse sehr problematisch sind, da sich das Angebot derart verringert hat, dass Abschlüsse nur in Ausnahmefällen getätigt wurden, und auch dann nur auf sehr geringfügige Summen. Im Gegensatz hierzu ist die Nachfrage während des gestrigen Tages gestiegen.

Der Golddollar wurde gestern mit 9,25 notiert, bei etwas abgeschwächter Tendenz. Desgleichen ist der Kurs der Goldrubel zurückgegangen, für die 4,92 bis 4,88 Złoty gezahlt wurden.

Gegen abend gestalteten sich die Kurse folgendermassen: Dollar: Kauf 7,70, Verkauf 7,75 Zł.; Reichsmark: Kauf 2,05, Verkauf 2,06 Zł.; Pfund: Kauf 30,20, Verkauf 30,40 Zł. bei schwacher Tendenz; Goldrubel: Kauf 4,90, Verkauf 4,95 Zł., ebenfalls bei schwacher Tendenz.

Benzinkampf in England. Die Benzinpreise in England wurden um 2½ Punkte je Gallone ermässigt. In London unterrichteten Kreisen betrachtet man diese erhebliche Ermässigung, durch die der englische Benzinpreis um fast 10 pCt. seines Wertes ermässigt wird, als eine Kampfmassnahme der grossen Petroleumkonzerne, Standard Oil, Shell und Anglo-Persian gegenüber den Russen. Man nimmt an, dass das russische Benzin mit entsprechenden Preissenkungen folgen wird.

Baumwollbörsen

New York, 18. Mai. Loco 8,75, Mai 8,60, Juni 8,66, Juli 8,73.
New Orleans, 18. Mai. Loco 8,69, Mai 8,53, Juli 8,69, Oktober 8,85.
Liverpool, 18. Mai. Loco 5,96, Mai 5,85, Juni 5,84, Juli 5,84.
Aegyptische. Loco 8,08, Mai 7,84, Juli 7,89, Oktober 7,99.

Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 18. Mai 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Złoty loco Lodz:

Roggen	18,00—18,30
Weizen	36,50—37,50
Mahlerste	14,25—15,25
Hafer	14,00—15,00
Roggenmehl, 60proz.	28,00—29,00
Roggenmehl, 65proz.	27,00—28,00
Weizenmehl, 65proz.	37,00—39,00
Roggenkleie	10,00—10,50
Weizenkleie	9,50—10,00
Weizenkleie, grob	10,00—10,50
Spelseekartoffeln	3,50—4,00
Viktoriaerbsen	28,00—32,00
Blaue Lupinen	8,00—9,00

Allgemeine Stimmung ruhig.

Posener Getreidebörse. Preise Parität Posen. Roggen, Orientierungspreis, 17,75—18, Roggen, Transaktionspreis 1240 Tonnen, 18, Weizen 34,50—35,50, Gerste 681—691 grl. 14,25—15, Gerste 643—662 grl. 13,75—14,25, Hafer 11,75—12,25, Roggenmehl 65proz. 26—27, Weizenmehl 65proz. 33,75—35,75, Roggenkleie 9,75—10,50, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie grob 10,25—11,25, Raps 45—46, Viktoriaerbsen 24—25, Senfsamen 46—52, Sommerwicke 11,50 bis 12,50, Pelusken 11—12, blaue Lupine 6—7, gelbe Lupine 8—9, Stimmung ruhig.

Lodzer Börse

Lodz, den 18. Mai 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,65	7,60
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—	101,00	100,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	50,00	49,50
Bank-Aktien			
Bank Polski	—	71,00	70,50
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 18. Mai 1933.

Devisen

Amsterdam	358,75	New York - Kabel	7,69
Berlin	209,75	Paris	35,11
Brüssel	124,80	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	30,20	Stockholm	155,50
New York	7,67	Zürich	172,30

Dollarbanknoten ausserbörsl. 7,70—7,69. Goldrubel 4,89—4,90. Devisen Berlin zwischenbankl. 209,75 Deutsche Markscheine privat 204,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,50—38,25
4% Investitionsserienanleihe	107,38—107,00—107,38
4% Investitionsanleihe	101,75—101,50—101,75
4% Dollar-Prämienanleihe	50,00
7% Stabilisationsanleihe	49,63—50,00—49,25
6% Dollaranleihe	49,00—48,75
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	38,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% Ländliche Pfandbriefe	36,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	40,50—40,25
10% Pfandbriefe der Stadt Radom	31,00

Aktien

Bank Polski	75,00	Lilpop	10,75
-------------	-------	--------	-------

Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 20. Mai.

Königsbrunnhausen, 1634,9 M. 06,30 Wetter. Wieden, b. nicht. Abendnachr. Anst. 5. 08,00 Konzert. 08,35 Gymn. 10,00 Nachrichten. 13,45 Nachrichten. 14,00 Eine heitere Sonnabendstunde. (Schallplatten). 15,00 Kinderbastelstunde. 18,00 Konzert. 18,00 Das Gedicht. 18,05 Stillestunde. 18,30 Dr. Jungmann: „Dramatiker ohne Bühne: Otto Bruus“. 18,50 Wetter. Anst. Rundfunk des Draht. Dienstes. 19,00 Reichsfunkschau: Stunde der Nation. Symphonie der Arbeit. 20,00 Kunst-Kabarett: Die Brennstoffe. 20,30 Raftersportklub. 22,00 Wetter. Presse. Sport. 23,00—24,00 Nachtmusik.
Leipzig, 389,8 M. 18,30 „Jugend“. Eine heimathumf. Studie. 20,05 Lohung. Musikal. Bilderbogen. Berliner Chöre singen. 22,05 Nachrichten. Anst. bis 24,00 „Frühling“.
Breslau, 325 M. 06,35 Konzert. 11,30 Wettervorhersage. Anst. Konzert. 12,00 Wanderluststunde. 18,05 Wettervorhersage. Anst. Schallplatten. 14,05 Schallplatten. 14,45 Werbedienst mit Schallplatten. 18,30 Konzert. 17,30 Das Buch des Tages. 20,00 „Die lustige Witze“. 22,00 Zeit. Wetter. Presse. Sport. Programmänderungen. Anst. bis 24,00 Tanzmusik.
Stuttgart (Mühlacker), 360,8 M. 20,15 Konzert; Hörpfeile. 22,45—24,00 Nachtmusik.
Wien, 517,5 M. 18,30 Chornachrichten. 17,00 Kurzmusik. 18,50 Heitere Wollen. 19,40 Ester Intern. Str. Alpenzug. 2. Flugtag. 20,00 „Der Fremdenführer“. Operette. 22,15 Neue Tanzplatten.
Prag, 488,8 M. 10,10 Konzert der Bauernblaskapelle. 11,00 Schallplatten. 12,30 Mittagskonzert. 18,40 Schallplatten. 18,10 Konzert. 17,50 Schallpl. 21,30 Mittwochs Blasmusik. 22,15 Blasmusik. 22,45—23,30 Unterhaltungskonzert.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Gotówka“.

Teatr Popularny „Małka Szwarcenkopf“.

Heute in den Kinos

Adria: „Der 10. Liebhaber“ (Mina Andra).
Cafino: „Der Sohn der Dschungel“ (Frances Dee, Buster Crabbe).
Capitol: „Die Sinfonie der 8 Millionen“ (Gene Dunne, Ricardo Cortez).
Conjo: „Der Schrecken von Arizona“ (George O'Brien); „Im Schatten der Wolfenfräule“ (Myrna Loy).
Grand-Kino: „Das Studentenhotel“ (Vijette Vanoin, Raymond Galle).
Luna: „Dixiana“ (Bebe Daniels).
Metro: „Der 10. Liebhaber“.
Palace: „Burial at Arden“ (Helene Gherowa, Nikola Brzozowski); „Erbschende Klammern“ (Clive Brook, Claudette Colbert).
Rafeta: „Die blaue Rhapsodie“ (Janet Gaynor, Charles Farrell).
Spendid: „Abstieg von der Sünde“ (Joan Crawford); „Die schreckliche Nacht“.
Sztuka: „Der beglaubende Junge“ (Henry Garat, Meg Lemonier); „Bon Tag zu Tag“ (Adam Brodzisz, Marja Gornik).
p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Kacper, Kiemica, Jazanka 54; J. Sittkiewicz, Kopernika 26; J. Junda, Iewicz, Petrifauer 25; M. Solofewicz, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrifauer 198; A. Richter und L. Loda, 11-go Listopada 86.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsge., m. b. H. Lodz, Petrifauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptredakteur Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Suan Wierozet.

Ziehungsliste der 27. Polnischen Klassenlotterie

Am 11. Ziehungstage der 27. Polnischen Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

50.000 zł. 91931
15.000 zł. nr. 14388
2.000 zł. nr. 114399

1.000 zł. n-Fy:
11337 77247

500 zł.:
25118 26787 29514 33387 95900

400 zł.:
31952 47755 52815 67928 84918

250 zł.:
216 854 31561 49094 49758 50971

100 zł.:
56628 60308 64253 64578 65927 72020

50 zł.:
73610 83891 132380 142217 144893

25 zł.:
7990 12397 51063 27879 33139 34917

10 zł.:
45333 37062 39971 51994 50493 54117

5 zł.:
63135 71471 80493 87146 89881 89971

2 zł.:
92511 92780 9476 94957 95943 96618

1 zł.:
96972 100633 102545 106003 106272

500 zł.:
180802 110527 110532 112070 116303

250 zł.:
119915 224359 129993 138128 140381

100 zł.:
142202 148128

Einfälle:

9 50 77 199 299 392 493 652 89 851

1362 444 525 629 36 82 841 97 5383

3106 389 543 600 7107 501 62 504

706 5346 643 701 62 985 6016 224 435

532 37 629 65 75 832 924 7054 63 108

22 35 59 227 60 67 355 515 867 935

8278 510 37 99 660 777 9143 237 426

571 622 723 47 85 883 904 10173 338

508 11447 540 607 33 84 12568 829 79

97 965 88 13032 55 104 365 473 97 98

703 59 14107 291 308 463 654 85 711

852 15237 858 860 16005 405 519 650

895 908 33 17027 62 186 489 549

18061 105 68 739 815 901 19117 319

545 609 66 899 982 20012 383 694

21167 218 307 558 717 53 811 70 941

76 22149 450 846 90 23044 50 290 94

305 449 70 754 88 900 72 24060 130

424 570 617 63 70 797 25038 192 233

333 68 521 619 761 871 26024 73 75

165 256 532 40 47 769 804 907 27444

521 689 612 28431 521 679 787 866

901 6 29115 439 599 575 768 69 830

30001 287 554 87 623 31072 99 174

229 428 52 529 96 627 762 63 815

32097 118 238 315 430 654 875 33006

199 273 318 50 466 91 565 614 87

34006 12 127 38 67 73 91 323 737 59

848 35142 70 246 395 415 84 512 76

891 916 29 36185 728 33 915 25 37170

94 299 605 38049 316 29 421 31 710

887 36004 106 299 410 99 834 48 40109

217 54 57 365 512 6513719 911 16 54

41031 42 86 192 407 541 42819 41 62

63 400 99 671 893 43011 38 168 285

338 495 626 753 60 811 39 45 952 56

44112 64 325 85 515 42 634 87 757 73

947 72 45278 304 508 46022 250 479

614 943 47028 51 229 346 768 810 48

58 48005 165 85 569 96 686 49222 51

674 832 780942

50099 133 243 425 560 652 750

51078 2223 44 331 415 722 91 97 892

52096 121 236 675 88 53090 196 230

92 400 621 70 54054 941 51 99 53055

359 882 909 56063 200 68 310 28 35

97 445 60 678 711 920 21 37062 777

114 16 53 289 341 705 823 58449 528

55058 220 499 538 85 96 945 60003 73

76 215 53 516 29 62 653 70 754 800

966 61212 570 616 724 826 62021 144

88 278 316 63017 23159 528 70 726

926 64062 71 132 328 446 527 740 91

93 449 901 65207 839 66033 184 282

302 47 68 446 588 849 986 67126 363

343 573 788 68299 415 81 90 537 618

872 69214 308 514 73 79 87 760 829

47 95 942 70031 77 415 587 730 65

71157 634 85 844 933 72196 220 442

47 588 764 814 96 78005 62 201 59

400 992 74007 35 780 864 75074 229

52 91 334 488 610 998 76050 325 708

44 827 77160 62 65 441 59 79 83 89

505 6669 848 973 74210 320 671 86 94

709 33 972 79356 64 406 751 97 984

80009 128 305 640 775 81096 159 60

309 45 82 469 596 645 799 892 82055

239 389 423 607 72 802 951 83202 51

257 70 679 807 84001 128 277 385 531

79 610 37 766 85 85034 74 135 553

94 610 758 909 82 88074 142 568 72

810 64 87036 37 282 365 447 92 684

98 720 804 88081 83 124 257 371 458

527 89000 51 93 175 76 311 447 64

319 670 740 75 977 90299 309 66 769

899 905 91057 314 491 790 877 92085

102 207 49 302 83 419 93002 154 57

213 26 520 25 678 726 937 94091 244

661 723 33 943 95010 169 537 677 984

90 97048 125 247 308 84 622 896 964

94 97011 75 95 114 230 64 421 48 693

763 78 909 98341 666 724 70 87 871

99473 652 704 837

100065 154 250 331 99 400 867 906

30 101204 65 318 436 670 720 102023

148 66 299 377 735 90 814 103267 595

644 714 33 873 104303 58 584 87 605

13 772 074 103010 134 318 475 651

711 54 871 931 106025 96 129 98 455

769 810 947 107098 187 298 386 579

982 108045 75 251 54 323 99 629 63

731 53 815 33 99 109134 293 359 424

65 610 16 110027 88 294 483 616

111173 257 387 425 602 11 59 98 853

915 112008 145 94 411 634 761 828

115344 673 720 816 114096 198 733

115138 77 231 48 415 515 645 721 79

86 117070 673 741 87 25 97097 996

118013 520 25 788 887 119056 90 663

715 912 120072 129 85 230 384 438 49

65 753 844 121145 565 610 770 90 674

122031 45 282 518 77 750 72 821 38

941 48 123018 53 139 323 424 618 79

711 999 124105 201 362 69 805 90

125182 547 326 637 85 843 997 126015

143 207 401 593 662 779 920 54 127019

26 653 60 128018 29 132 99 405 29 31

90 717 801 129287 473 505 972 130007

101 43 216 463 93 735 390 947 131263

439 541 76 801 996 132009 20 905 21

41 212 78 326 787 731 133035 71 92

167 89 339 523 974 134494 709 135006

39 65 256 384 434 74 608 44 136057

238 325 565 717 46 137256 76 383 780

138042 68 233 603 59 898 991 139043

157 71 200 6 15 42 790 829 140083

203 511 57 614 719 802 36 141197 270

347 460 99 536 67 142119 42 99 461

76 895 978 143072 196 348 73 434 815

144000 407 8 53 666 815 66 74 919 68

145008 227 50 478 654 146090 286 363

477 531 65 81 831 147128 481 990 94

148299 438 57 524 79 611 768 149154

337 448 303 66 837 944 65 150228 33

564 722 27 75 946 151257 483 520 706

32 936 97 152005 82 570 633 718 955

153065 297 444 506 681 154420 590

638

Büro

von

Karl Oskar Wiczorek

Kopernika-Straße (Milscha) 8

redigiert fachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Punktionen, Anträge in Eheheirats-, Erbschafts- und hypothekariischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Zofalsteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Uebersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabdrücken.

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

Stimmelfahrtstag, den 25. Mai, um 2 Uhr nachmittags:

Gartenfest

zugunsten der Pflinglinge des Idiotenheimes
am Hause der Barmherzigkeit
im Anstaltsgarten an der Tacka Str. 36.

Religiöse Feier — Posaunenchor des Jünglingsvereins
der St. Johanniskirche — Gesänge des gemischten
Kirchen-Chores der St. Trinitatisgemeinde. — Kinder-
reigen, Kinderumzug, Pannofahrt, Glühwürstchen, Drehtische.
Für Erfrischungen ist gesorgt. — Eintritt für Erwachsene
1 Zloty, für Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Lodz'er Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Heute, Freitag, den 19. Mai, um 8 Uhr abends
im 1. und um 9 Uhr im 2. Termin, findet im
Vereinsloftale die

ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung.
2. Berichte des Schriftführers, des Bücherwirts,
der Sektionsleiter, des Kassierers und der Re-
visionskommission. 3. Entlastung der Verwal-
tung. 4. Neuwahlen. 5. Anträge.

Um pünktliches Erscheinen ersucht
4819 Die Verwaltung.



Alles reißt sich um HELLA,
Beyers neue, springlebendige
FRAUEN-ILLUSTRIERTE

mit Unterhaltung, Roman, Mode, Haushalt,
Handarbeit, Humor, Meinungsverschiedenheit

wöchentlich 1 Heft für 60 Groschen.
Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.
Lódz, Piotrkowska 86.

Gesangbücher

Bibeln, Wandspiegel, Konfirmations- und andere
Gratulationskarten empfiehlt die Buchhand-
lung S. Buchholtz, Piotrkowska 156. Bilder-
einrahmungen sowie jegliche Buchbinderarbeiten
werden billigst ausgeführt. 4501

Dr. HELLER 4513

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2.

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Gold Bijouterie, Silber, Lombard